

X. DIE EINZELNEN INSTITUTE

X.1. Klinik für Pferdekrankheiten, Tierzahnheilkunde und Radiologie

Die eigentliche Grundsteinlegung der Klinik für Pferdekrankheiten, Tierzahnheilkunde und Radiologie läßt sich in zwei unabhängig voneinander ablaufenden Prozessen beschreiben: der Eröffnung der Beckerschen Klinik auf Düppel sowie dem Übersiedeln der Veterinärmedizinischen Fakultät der Humboldt-Universität zur Freien Universität. Im Jahre 1947 eröffnet Dr. Erwin Becker in den südlichen Teilen des langen Pferdestalles eine Tierklinik zur Behandlung der amerikanischen Militärpferde, das sogenannte „ARAB-Veterinary Hospital“. Die zur Behandlung der Pferde benötigten Gerätschaften stammen aus Beckers Zeit als Oberstabsveterinär in einem Heimatpferdelazarett in Salzburg (1944 bis 1946). Bis Ende des Jahres 1944 war Becker als Oberstabsveterinär Chef der Klinik der Heeresleherschmiede in der Pankstraße in Berlin-Wedding.

Jedoch beschränkt sich Becker nicht nur auf die Behandlung von Pferden, sondern weitet das Tätigkeitsfeld der Klinik auf die privat gehaltenen kleinen Haustiere der Amerikaner sowie der Tiere der näheren Umgebung Düppels wie Potsdam oder Kleinmachnow aus.⁹³ Der Dankbarkeit und Anerkennung der Amerikaner ist Dr. Erwin Becker gewiss.



Abb. 10 Dr. Erwin Becker und first lieutenant commander horse-platoon

⁹³ Dewitz, persönliche Mitteilung (2000)

Das Leben von Prof. Dr. Erwin Becker wird in einer Promotion mit dem Titel „Prof. Dr. med. vet. Erwin Becker (1898–1978) – Leben und Werk“ von Indra Kunkemöller beschrieben. Diese Arbeit erschien 2001 an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Ende der vierziger Jahre hospitieren viele Tierärzte sowie zukünftige Tierärzte in der neu entstandenen Klinik. Häufige Besuche von Gästen wie Prof. Dr. Paul Koch, Prof. Dr. Max Heinrich Fischer (Humanphysiologe), Prof. Dr. Suhr (Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses) oder Willy Brandt, der zur Behandlung seiner Hunde nach Düppel kommt, stehen auf der Tagesordnung.⁹⁴



Abb. 11 Gestütsstall aus nordwestlicher Richtung, um 1950

Beckers wissenschaftliche Tätigkeit konzentriert sich zu dieser Zeit vornehmlich auf die Weiterentwicklung einer fahrbaren Pferde-Behandlungseinheit, um in der ambulanten Bestandsbetreuung routinemäßig Zahnbehandlungen durchführen zu können. Das von ihm, in Zusammenarbeit mit der Firma Hauptner entwickelte Koffergerät, enthält zwei Bestandteile: ein Antriebsaggregat sowie in einem weiteren Koffer verschiedenartige elektrisch betriebene Schleifinstrumente, auswechselbare Schutzkappen und Handstücke; desweiteren ein Maulgatter nach Becker-Dun, Stirnlampe und Verlängerungskabel. Die Vorteile dieser neuartigen Instrumente im Vergleich zur Zahnschere bzw. zur Zahnraspel sind in einer erhöhten Präzision, größeren Sicherheit für den Behandelnden und Patienten sowie einem stark minimierten Kraftaufwand zu sehen. Als weiteres Einsatzgebiet dieser Geräte kann auch die Hufbehandlung bzw. die Hufchirurgie in Betracht gezogen werden.⁹⁵ In den folgenden Jahren etabliert sich dieses Instrumentarium und kann auch in der Rinderpraxis für die Klauenbehandlung eingesetzt werden. Eine Kombination verschiedener Schleifköpfe sowie ein

⁹⁴ Henschel (1995)

⁹⁵ Becker (1949)

größenverstellbares Maulgatter bietet damit für die gesamte Großtierpraxis Einsatzmöglichkeiten. Becker ist in punkto präventiver Tiermedizin einer der Vorreiter.⁹⁶ Wenig später erkennt man die große Bedeutung der Prophylaxe und die Ansicht, daß der Tierarzt nur für das kranke Tier zuständig sei, gilt als überholt.⁹⁷



Abb. 12 Gestütsstall (links) mit angrenzender Reithalle (rechts), um 1965

Am 22. Mai 1951 habilitiert Dr. Erwin Becker für das Fach Veterinärchirurgie mit dem Thema „Die häufigsten Zahnleiden des Pferdes und ihre neuzeitliche Behandlung mit den Instrumenten der fahrbaren Pferdezahlklinik“. Es werden für diese Arbeit Gebißabdrücke aus einer gummiartigen Masse angefertigt und aus Gips rekonstruiert.⁹⁸ Beckers Probevorlesung beinhaltet die Grenzen der Röntgendiagnostik beim Tier. Seine Antrittsvorlesung trägt den Titel: „Technische Probleme in der Veterinärchirurgie“.⁹⁹ Zeitgleich mit seiner Habilitation im Wintersemester 1951/52 gründet Erwin Becker das Institut für Tierzahnheilkunde, Röntgenologie und Veterinär-Orthopädie in den bereits vorhandenen Räumlichkeiten seiner Tierklinik im Südflügel des Gestütsstalles. Über die komplette Klinikeinrichtung wie Röntgenapparat, Zahnbehandlungsgeräte und chirurgische Instrumente verfügt Becker aus seiner Zeit in Salzburg. Strahlenschutz wird zu dieser Zeit kaum praktiziert, die einzig vorhandene Bleischürze wird von den meisten Mitarbeitern wenig genutzt.¹⁰⁰ Die Operationshalle verfügt über eine moderne Einrichtung: eine fahrbare Operationsmatte sowie einen Untersuchungs- und Behandlungsstand, der für Zahnbehandlungen oder zur Aufnahme schwieriger Röntgenaufnahmen von Prof. Dr. Erwin Becker selbst konstruiert worden war. Die Aufnahme der Veterinärmedizin als Abteilung des Fachbereiches Humanmedizin am 19. April 1951 bietet die Grundlage für die Entstehung der einzelnen Institute

⁹⁶ Becker (1954)

⁹⁷ Bauer (1956)

⁹⁸ Dewitz, persönliche Mitteilung (1996)

⁹⁹ Schönherr (1956)

¹⁰⁰ Dewitz, persönliche Mitteilung (2000)

(vergleiche Kapitel V.). In der Domäne Dahlem richtet Prof. Dr. Silbersiepe 1952 die Chirurgische Tierklinik ein. Eine zusätzliche Pferdeabteilung findet im Schafstall in Düppel ihren Platz. Als erste Mitarbeiter agieren als Oberassistent Dr. Werner Faupel, ab dem Wintersemester 1952/53 Tierärztin Ingeborg Roll und der Pfleger Plauschinat sowie ab 1953 der Tierarzt Sanft.

Die Medizinische Tierklinik und das Institut für gerichtliche Tiermedizin finden nach kurzem Aufenthalt in Dahlem 1952 ihren Standort in Düppel. Ein Tierstall kann im alten Kuhstall (Rinderstall) untergebracht werden, ein gut ausgestattetes Labor befindet sich im Erdgeschoß des Herrenhauses. Die Leitung obliegt Prof. Dr. Neumann- Kleinpaul, der durch den Oberassistenten Dr. Rudolf Zeller sowie den Pfleger Paul Mallon unterstützt wird.

Wenig später wird der Tierarzt Günther Reimann eingestellt. Die Amerikaner stellen den „Alten Stall“ zur Verfügung, der mit großer Eigeninitiative der Mitarbeiter wieder instand gesetzt werden kann.¹⁰¹



Abb. 13 Ehemaliges prinzliches Teehaus, um 1980

Am 29. Juli 1953 wird Prof. Dr. med. vet. Erwin Becker anlässlich der 175-Jahr-Feier der Tierärztlichen Hochschule Hannover die Dammann-Medaille verliehen. Prof. Dr. phil., Dr. med. vet., Dr. med. vet. h.c. Erich Silbersiepe erhält anlässlich seines 75. Geburtstages für sein wissenschaftliches Lebenswerk das große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.¹⁰²

1954 kommt es zur Zusammenlegung der Chirurgie und Inneren Medizin: es entstehen die nach Tierarten unterteilten Kliniken. Als Ordinarius der Klinik für Pferdekrankheiten wird Prof. Dr. Erwin Becker berufen, der in der Klinik von Dr. Rudolf Zeller, Dr.

¹⁰¹ Vorlesungsverzeichniss FU-Berlin, WS 51/52

¹⁰² Schönherr (1956)

Günther Reimann und später von Dr. Sanft unterstützt wird. Zur offiziellen Verlegung der Klinik für Pferdekrankheiten nach Düppel kommt es im Sommer 1955.¹⁰³

Diese Zeit auf Düppel ist stark von persönlicher Initiative geprägt: es werden sämtliche handwerkliche Arbeiten von den Institutsmitgliedern getätigt. Assistenten und Studenten bauen freiwillig an Fahrwegen und Ställen mit, aber es werden auch rauschende Feste gefeiert, bei denen meist Rosemarie Becker für das leibliche Wohl sorgt. Auch in der Lehre kann weit unbürokratischer vorgegangen werden: so wird manch Prüfungsgespräch auf einer Ambulanzfahrt zwischen zwei Höfen abgehalten.¹⁰⁴ Erwin Becker wohnt zu dieser Zeit schon auf dem Gelände. Er hat in der 1. Etage der Brennerei seine Wohnung und ist somit jederzeit bei Notfällen erreichbar. 1962 zieht er dann ins Gutshaus um, wo vorher Prof. Dr. Paul Koch mit dem Institut für Tierzucht untergebracht war. Bei den Umbauarbeiten helfen auch hier die Institutsmitglieder mit. So wird bei der Grundsteinlegung der Gartenterrasse des Herrenhauses am 12. April 1962 eine Liste mit den Namen sämtlicher 41 Klinikmitarbeiter sowie ein Gedicht Beckers über die Tätigkeit der Helfer einbetoniert.¹⁰⁵ Diese Unterlagen werden beim Abriß der Terrasse für den Neubau des Pavillons der Mensa am 1. Oktober 1987 wiedergefunden.¹⁰⁶

In den folgenden Jahren wird im Institut für Röntgenologie, Tierzahnheilkunde und Veterinär-Orthopädie grundlegende Forschung zur operativen Osteosynthese betrieben. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Erprobung von Kunststoffen in verschiedenen Anwendungsgebieten. Es entstehen Dissertationen über die Verwendung von Kunststoffen in orthopädischen Festverbänden und Schienungen.¹⁰⁷

Ein besonderes Augenmerk wird jedoch auf die Entwicklung der perkutanen Osteosynthese mit Fixation durch eine extrakutane Kunststoffbrücke gelegt. Insbesondere bei Katzen und kleinen Hunden kann diese Operationsmethode erfolgreich angewendet werden. In die jeweiligen Frakturenden werden quer zum Knochenverlauf, auf möglichst großer Strecke KIRSCHNER-Bohrdrähte eingedreht und beidseitig ca. 4 cm weit aus der Hautoberfläche herausstehen gelassen. Diese Drähte werden dann, nachdem der Knochen korrekt reponiert wurde, durch zwei Kunststoffschienen parallel zum Knochen-Verlauf stabilisiert.¹⁰⁸

¹⁰³ Vorlesungsverzeichniss FU-Berlin, SS 1955

¹⁰⁴ Henschel (1998)

¹⁰⁵ Becker, persönliche Aufzeichnung (1962)

¹⁰⁶ Keller, persönliche Mitteilung (2001)

¹⁰⁷ Schmidt (1954)

¹⁰⁸ Becker , Henschel (1957)



Abb. 14 Visite in der Klinik für Pferdekrankheiten mit Prof. Dr. E. Becker (4. v. l.), um 1965

Weitere Einsatzmöglichkeiten für moderne Kunststoffe bieten sich bei der Zahnbehandlung als Füllmaterial von Zahndefekten oder zur intra- bzw. extraoralen Schienung von Kieferfrakturen sowie als Horngewebs-Ersatz an Huf, Klaue, Krallen oder Schnabel.¹⁰⁹ Die Behandlung von Frakturen durch Transfixation kann beim Pferd und Rind aus wissenschaftlichem Interesse durchgeführt werden, spielt aber aufgrund großer therapeutischer Schwierigkeiten und wirtschaftlicher Gesichtspunkte in der Praxis eine geringe Rolle.¹¹⁰ Bahnbrechende Erfolge können in der Kieferchirurgie verzeichnet werden. Die Methode der extraoralen Schienung wird in Zusammenarbeit mit den Humanmedizinern Mathis und Harnisch beim Menschen angewandt und dient dort sowohl der Frakturbehandlung als auch der prophylaktischen Stabilisierung. Anteil an dieser Entwicklung hat neben Prof. Dr. Erwin Becker in großem Maße der Chirurgenmechaniker Peter Joswig sowie die Mitarbeiter Dr. Ekkehard Henschel und Dr. Werner Dewitz.¹¹¹ Auch bei der Korrektur der Hüftgelenksdysplasie des Menschen findet die zuvor beim Tier erprobte Osteosynthese Eingang in die Humanmedizin.¹¹² Dr. Ekkehard Henschel arbeitet von 1956 bis 1963 als Wissenschaftlicher Assistent in der Klinik für Pferdekrankheiten¹¹³ und verfaßt 1956 seine Promotionschrift „Über die Anwendbarkeit der Hartstrahl-Röntgendiagnostik beim Pferd“.¹¹⁴ Im Institut für Röntgenologie, Tierzahnheilkunde und Veterinär-Orthopädie ist er von 1963 bis 1966 als Oberassistent beschäftigt und wechselt 1966 zum Institut für Veterinär Anatomie. Anfang der sechziger Jahre beschäftigt sich Dr. Ekkehard Henschel mit der Anwendung der Markraumschraube nach Becker. Diese, dem Küntscher-Nagel ähnliche Methode, findet insbesondere bei der Versorgung der Frakturen der langen Röhrenknochen ihre Anwendung und kann nach dreieinhalbjähriger Anwendung als sehr zuverlässig beurteilt

¹⁰⁹ Becker (1959)

¹¹⁰ Nemitz (1957)

¹¹¹ Becker (1960)

¹¹² Dewitz, Henschel (1978)

¹¹³ Henschel, persönliche Mitteilung (2001)

¹¹⁴ Henschel (1956)

werden. Lediglich in einem Fall lockert sich die Markraumschraube, da das Tier nicht ausreichend ruhiggehalten wird. Die bei Knochenoperationen befürchtete Osteomyelitis tritt bei keinem der behandelten Patienten auf.¹¹⁵

Weitere Schwerpunkte seiner Forschung liegen in der Anfertigung und Auswertung von zentraler und peripherer Angiographie. Diese, in der Humanmedizin bereits etablierte diagnostische Methode, wird in der Veterinärmedizin kaum beschrieben. Anfänglich führt man die cerebrale Angiographie unter Zuhilfenahme der A. carotis communis durch.¹¹⁶ Da diese jedoch beim Hund, im Unterschied zum Menschen, bei der Durchblutung des Gehirns nicht von herausragender Bedeutung ist, ist eine zuverlässigere Kontrastdarstellung der Kopfgefäße über die A. vertebralis möglich.¹¹⁷ Die Anfertigung von Serienkontrast-Röntgenaufnahmen der Extremitäten kann insbesondere in der Diagnostik von Umfangsvermehrungen im Extremitätenbereich genutzt werden. Eine Differenzierung von malignen und benignen Tumoren sowie deren Unterscheidung von entzündlichen Prozessen kann in einigen Fällen durch die Auswertung der Angiographie erfolgen.¹¹⁸

Weiterhin werden für die Habilitation von Dr. med. Rudolf Häring, der am Klinikum Steglitz der FU-Berlin tätig ist, Versuchshunde im Hundestall des Instituts für Röntgenologie, Tierzahnheilkunde und Veterinär-Orthopädie gehalten. Seine Habilitation erscheint 1966 mit dem Titel „Tierexperimentelle Untersuchungen zum Ersatz der chirurgischen Naht durch Klebstoff“ und beschäftigt sich mit dem partiellen Ersatz der Bauchaorta beim Menschen. Die nötigen angiographischen Funktionskontrollen an den Versuchshunden werden von den Mitgliedern des Instituts für Röntgenologie, Tierzahnheilkunde und Veterinär-Orthopädie durchgeführt.¹¹⁹

Peter Becker reicht seine Promotion „Über den Strahlengang in der veterinärmedizinischen Röntgendiagnostik und Versuche seiner kinematographischen Darstellung“ 1957 ein.¹²⁰

Ab 1963 ist Dr. Klaus Hartung Assistent im Institut für Röntgenologie, Tierzahnheilkunde und Veterinär-Orthopädie. Der dort tätige Tierarzt Dr. Werner Dewitz wechselt 1964 in das von Prof. Dr. Erwin Becker ehrenamtlich geleitete Hochschulfilmreferat der Freien Universität Berlin.

Die Klinik für Pferdekrankheiten beschäftigt sich sehr intensiv mit der Forschung im Bereich der Hämatologie und liefert dabei sowohl im Bereich Pferdekrankheiten als auch vergleichend für Pathologie und die Humanmedizin wertvolle Ergebnisse.¹²¹

Im Jahre 1957 kann die Klinik für Pferdekrankheiten die tierärztliche Ambulanz für die Pferde der Umgebung selbst übernehmen, die in den Jahren zuvor von der Klautierklinik durchgeführt wurde. Man kauft das erste Ambulanzfahrzeug und betreut jetzt auch die Polizeipferdestaffel der Stadt Berlin. 1958 wird die Reiteinheit der Amerikaner aufgelöst und der „Neue“ bzw. „Weiße Stall“, der sich nördlich des Brennereigebäudes befindet (vergleiche Kapitel VII. Nordteil, Nr. 6), wird der Klinik für Pferdekrankheiten zur weiteren Nutzung übergeben. Weitere elf Boxen und acht Stände stehen nun zur Verfügung.

¹¹⁵ Henschel (1962a)

¹¹⁶ Gastinger, Henschel (1960)

¹¹⁷ Henschel, Gastinger (1963)

¹¹⁸ Henschel (1962b)

¹¹⁹ Henschel, persönliche Mitteilung (2002)

¹²⁰ Becker, P. (1957)

¹²¹ Schönherr (1956)



Abb. 15 Weißer Stall

Desweiteren besteht nun die Möglichkeit, durch den Umbau von Hunde- und Schweineställen, einen Infektionsstall zu bauen.¹²²

Einen weiteren Fortschritt dieser Zeit stellt die Entwicklung wissenschaftlicher Lehrfilme dar: Dissertationen von D. Kramm (1960) und W. Dewitz (1962) (vergleiche Kapitel XI.) beschäftigen sich speziell mit Technik und Erfahrungen bei der Herstellung von veterinärmedizinisch orientierten Filmen.^{123 124}

In den Jahren 1963/64 kommt es durch steigende Patientenzahlen immer mehr zu räumlichen Engpässen. Es wird durch Dr. Horst Keller und Dr. Rudolf Zeller die Planung eines neuen Klinik- und Stallgebäudes veranlaßt. Es werden Bauzeichnungen und auch Kostenpläne von der Freien Universität erstellt, diese werden jedoch von den Entscheidungsgremien abgelehnt. Der Pferdebestand Berlins wird nach deren Meinung auch in der Zukunft rapide zurückgehen und damit auch der Bedarf an einer größeren Pferdeklinik sinken. 1964 bis 1966 arbeitet Dr. Dietmar Specht als Wissenschaftlicher Assistent in der Klinik für Pferdekrankheiten. Später ist er im Nationalen Olympischen Komitee in Warendorf tätig.¹²⁵

Zum Ende des Sommersemesters 1968 legt Prof. Dr. Erwin Becker sein Amt als Klinik-Direktor nieder. Zu seinem Abschied wird von den Studenten ein Fackelzug veranstaltet, durch den ihre Verbundenheit demonstriert werden soll.¹²⁶ So schreiben auch seine Schüler und Mitarbeiter Prof. Dr. Werner Dewitz und Prof. Dr. Ekkehard Henschel 1978 zu seinem 80. Geburtstag: „Sein hohes Maß an persönlicher Würde, sein gradliniger Charakter, sein warmherziges Wesen, seine Hilfsbereitschaft und Fürsorge für seine Mitarbeiter und für seine Studenten neben seinem schöpferischen Ideenreichtum, seinem unermüdlichen Fleiß gegenüber den Aufgaben, die ihm aus seiner wissenschaftlichen Arbeit, seiner Lehrtätigkeit und dem Beruf des klinisch tätigen Tierarztes erwachsen,

¹²² Keller (1977)

¹²³ Dewitz (1962)

¹²⁴ Kramm (1960)

¹²⁵ Henschel, persönliche Mitteilung (2000)

¹²⁶ Henschel (1998)

kennzeichnen ihn als eine Persönlichkeit von außergewöhnlichem Rang.¹²⁷ Erwin Becker verläßt Berlin in Richtung Sonthofen, wo er 1978 zu Grabe getragen wird.¹²⁸ Dr. Rudolf Zeller habilitiert 1969 mit dem Thema „Der Spat des Pferdes“¹²⁹ und folgt am 1. September 1970 seinem Ruf an die Tierärztliche Hochschule Hannover. Prof. Dr. Zellers Forschungsschwerpunkte liegen anfangs größtenteils im internistischen Bereich sowie speziell in der Diagnostik und Therapie infektiöser Erkrankungen. Die lokale Behandlung von Luftsacklymphknotenabszessen, die in den Jahren zuvor in Verruf geraten war, sieht Zeller als Alternative zur wenig wirkungsvollen und sehr kostenintensiven parenteralen Behandlungsmethode.¹³⁰ Die Isolierung und Charakterisierung von Pferdeinfluenza-Viren beschäftigt Zeller et al. Mitte der sechziger Jahre und führt zur Abgrenzung des durch echte Influenza-Viren hervorgerufenen Hustens von anderen grippeartigen Erkrankungen. So gelingt ihnen zum ersten Mal in Deutschland aus Nasenspülflüssigkeit, die möglichst im ersten Fieberpeak entnommen wird, die Isolierung eines echten Influenzavirusstammes, dem A/Equi/Berlin/65, der den sogenannten Hoppegartener Husten hervorruft.¹³¹ Zur Identifizierung des Virenstammes eignen sich, neben der gruppenspezifischen Komplementbindungs-Reaktion, der Hämagglutinationshemmungstest mit stamm- bzw. serotypspezifischen Immunsereen.¹³² Zellers Entwicklung eines neuen Photolaryngoskops mit endokorporalem Elektronenblitz als Lichtquelle macht es möglich, den Verlauf einer Erkrankung im Nasen-Rachenraum durch Bilder zu dokumentieren und gibt außerdem Außenstehenden die Möglichkeit, solche Erscheinungen in vivo zu sehen und zu beurteilen. Das Gerät besteht aus den drei Teilen Photolaryngoskop, Endoblitz-Transformator und Kamera und wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Sass & Wolf entwickelt.¹³³

Bis zur Berufung des zukünftigen Pferdeklinik-Direktors übernimmt Prof. Dr. Hanns-Joachim Heidrich aus der Klauentierklinik das Amt des kommissarischen Direktors.¹³⁴ Am 1. August 1969 wird Prof. Dr. Hanns-Jürgen Wintzer von der Universität Utrecht als Direktor der Klinik für Pferdekrankheiten sowie des Instituts für Röntgenologie, Tierzahnheilkunde und Veterinär-Orthopädie berufen.¹³⁵ Prof. Dr. Wintzer beschäftigt sich vorwiegend mit den chirurgischen Pferdekrankheiten¹³⁶, wobei der Podotrochlose eine große Bedeutung beigemessen werden muß. Anfang der siebziger Jahre wird erstmals die funktionelle Bedeutung des Strahlbeines sowie des Hufbein-Strahlbeinbandes stärker bei der Pathogenese der Podotrochlose berücksichtigt. Entgegen der bisherigen Meinung kann der zur Lahmheit führende Schmerz im durch Exostosenbildung veränderten Hufbein-Strahlbeinband und in dessen Insertionsstellen stattfinden.¹³⁷ Durch am Strahlbein ansetzende Zug- und Druckkräfte kommt es zu sehr aktiven Umbauprozessen, die, wenn sie das physiologische Maß überschreiten, zu

¹²⁷ Dewitz, Henschel (1978)

¹²⁸ Henschel (1995)

¹²⁹ Zeller (1969)

¹³⁰ Zeller (1959)

¹³¹ Böhm, Zeller (1966)

¹³² Pette, Teufel, Zeller (1967)

¹³³ Zeller (1964)

¹³⁴ Keller, persönliche Mitteilung (2000)

¹³⁵ Anonymus (1972)

¹³⁶ Keller, persönliche Mitteilung (2000)

¹³⁷ Wintzer, Dämmrich (1971)

irreversiblen und schmerzauslösenden Veränderungen (Arthropathia deformans) führen können. Eine medikamentelle Beeinflussung ist durch lokale Anästhesie der Nn. digitales palmares oder durch systemische Applikation eines geeigneten steroidalen bzw. nichtsteroidalen Antirheumatikums möglich.¹³⁸

Das von ihm verfasste Buch „Krankheiten des Pferdes“ erscheint 1982 und gilt sowohl bei Studenten als auch beim praktischen Tierarzt als vielgenutztes Nachschlagewerk. 1999 erscheint es in zweiter und erweiterter Auflage.¹³⁹

Im Rahmen der chirurgischen Pferdekrankheiten zeigt sich immer wieder die Notwendigkeit einer sicheren und gutverträglichen Narkosemethode. Seit Mitte der fünfziger Jahre wird in der Klinik für Pferdekrankheiten der FU Berlin Halothan als zuverlässiges Inhalationsnarkotikum angewendet. Eine Prämedikation mit Atropin/Combelen und Chloralhydrat hat sich in den meisten Fällen bewährt. Es kommt bei ca. 700 mit Halothan narkotisierten Pferden zu nur einem tödlichen Narkosezwischenfall infolge eines irreversiblen Herzstillstandes. Die Nachschlafphase kann mit durchschnittlich 34 Minuten sehr kurz gehalten werden.¹⁴⁰

1971 kommt es zur Zusammenlegung der Klinik für Pferdekrankheiten mit dem Institut für Röntgenologie, Tierzahnheilkunde und Veterinär-Orthopädie. Im selben Jahr reicht Dr. Klaus Hartung seine Habilitationsschrift mit dem Titel „Dosimetrische Untersuchungen zur Bestimmung optimaler Bestrahlungsbedingungen beim Hund und Pferd unter Berücksichtigung des Strahlenschutzes“ ein.¹⁴¹ Das Thema Strahlenschutz beschäftigt Prof. Dr. Hartung seit Anfang der sechziger Jahre. Insbesondere in der Pferdemedizin bereitet das Anfertigen von Röntgenaufnahmen größere Schwierigkeiten, da die Kassette sehr nahe am Objekt zu lagern ist. Um dem Haltenden den möglichst besten Schutz zu bieten, werden verschiedene Geräte zur Fixierung der Röntgenkassette entwickelt. 1956 berichtet Dr. Ekkehard Henschel von einem, von ihm selbst in der Pferdeklinik der Freien Universität entwickelten Kassettenhalter, der an einer Schiene fixiert ist und die haltende Hilfsperson aus der Primärstrahlung nimmt. Ein fahrbares Stativ Typ Amesbury wird ebenfalls getestet und kann mit Erfolg eingesetzt werden.¹⁴²

Es werden sowohl in der Pferdepraxis¹⁴³ als auch in der Kleintierpraxis Messungen zur Strahlenbelastung des Hilfspersonals anhand von dosimetrischen Untersuchungen gemacht. In beiden Fällen besteht bei Beachtung der nötigen Vorsichtsmaßnahmen keine Gefahr für das Personal.¹⁴⁴ Bei der Überwachung einer Strahlentherapie von Tumorerkrankungen sind die lokalen und allgemeinen Folgeschäden zu ermitteln und gegen den Therapieerfolg abzuwägen.¹⁴⁵

Der ständige Anstieg der an Hüftdysplasie leidenden Hunde führt zu Untersuchungen der radiologischen Befunderhebung der HD sowie zur statistischen Bestandsaufnahme erkrankter Rassen, insbesondere des Deutschen Schäferhundes. Von der untersuchten Versuchsgruppe sind fast die Hälfte in unterschiedlichem Maße HD positiv und Prof.

¹³⁸ Dämmrich, Schebitz, Wintzer (1983)

¹³⁹ Keller, persönliche Mitteilung (2001)

¹⁴⁰ Wintzer, Keller, Müller, Jaeschke (1979)

¹⁴¹ Hartung (1971)

¹⁴² Hartung (1966a)

¹⁴³ Hartung, Clauss, Keller (1968)

¹⁴⁴ Hartung, Clauss (1967)

¹⁴⁵ Hartung (1973)

Dr. Hartung et al. plädieren für eine strengere Zuchtauswahl nach erfolgter röntgenologischer Untersuchung.¹⁴⁶

Es werden viele weitere klinische, sehr praxisorientierte Themen bearbeitet, so zum Beispiel die Myelographie, die als zusätzliche Diagnosemöglichkeit beim kleinen Haustier häufig unterschätzt wird. Insbesondere die Diagnosen Diskopathie, Wobbler-Syndrom, kongenitale Mißbildung und Neoplasien im Rückenmarkskanal können damit größtenteils sicher gestellt werden.¹⁴⁷

Ein wichtiges Anliegen Hartungs stellt die Ausbildung der Studenten dar und insbesondere die Einführung einer klinischen Radiologievorlesung im Pflichtunterricht. An den einzelnen Universitäten Deutschlands werden die Vorlesungen der Radiologie unterschiedlich gehandhabt und sind mit Sicherheit in Anbetracht der beruflichen Relevanz dieser Sparte unterrepräsentiert.¹⁴⁸

Dr. Horst Keller habilitiert 1972 mit dem Thema „Anästhesiologische, röntgenologische und chirurgische Probleme und spezielle Themen der inneren Pferdekrankheiten“.¹⁴⁹

Prof. Dr. Keller beschäftigt sich vorwiegend mit infektiösen Erkrankungen des Respirationstraktes, unter anderem mit der Herpes-Virusinfektion. Zweiter Schwerpunkt seiner Forschungsarbeit ist die Chirurgie und Orthopädie¹⁵⁰, wobei er neben der Verbesserung und Vereinheitlichung des Untersuchungsganges für den praktischen Tierarzt¹⁵¹, andere praxisorientierte Themen wie zum Beispiel die Folgeerscheinungen der Neurektomie bearbeitet.¹⁵² Prof. Dr. Keller beschäftigt sich ebenfalls mit verschiedenen Behandlungsformen der Tendinitis, von älteren konservativen Therapieformen wie dem Einsatz der seit einigen tausend Jahren genutzten Feuertherapie oder der Einreibung mit rotem Blister als auch von neueren chirurgischen Maßnahmen wie der Stiletierung der erkrankten Sehne bzw. der großflächigen Sehnenspaltung oder einer Sehnentransplantation mit Carbonmaterial. Eine kritische Beurteilung der einzelnen Therapieformen wird durchgeführt.¹⁵³ Um diese orthopädischen Probleme möglichst früh zu erkennen und zu bekämpfen, wird großen Wert auf die Untersuchung von Fohlen und die Korrektur einzelner Fehlstellungen derer Extremitäten gelegt.¹⁵⁴ Daneben sind als Forschungsthemen die vielfältigen Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Fesselbein-, Gleichbein- und Griffelbeinfrakturen bei Sportpferden zu erwähnen.^{155 156 157}

Ende der achtziger Jahre beschäftigen sich Prof. Dr. Horst Keller et al. mit dem Vorkommen und der vieldiskutierten Ätiologie der periodischen Augenentzündung. Ihre Forschungsarbeiten bestätigen die Hypothese, daß die Entstehung der periodischen Augenentzündung von folgenden drei Faktoren beeinflusst wird: erbliche Disposition

¹⁴⁶ Hartung (1966b)

¹⁴⁷ Hartung (1983)

¹⁴⁸ Hartung (1979)

¹⁴⁹ Keller (1972)

¹⁵⁰ Keller, persönliche Mitteilung (2000)

¹⁵¹ Keller (1976a)

¹⁵² Keller (1969)

¹⁵³ Keller, Jördens (1986)

¹⁵⁴ Fackelmann, Keller (1981 und 1982)

¹⁵⁵ Keller (1976b)

¹⁵⁶ Keller (1983)

¹⁵⁷ Keller (1984)

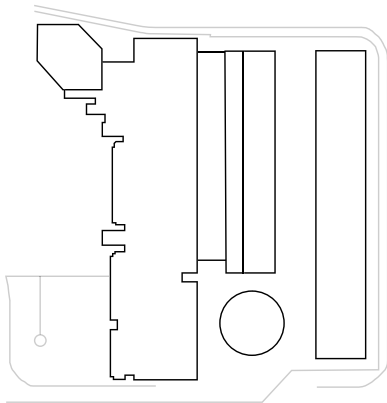
über die Hengstlinie, allergisch-anaphylaktische Hypersensibilität und verschiedene bakterielle, meist inapparente Infektionen, insbesondere die Leptospirose.¹⁵⁸

1969 ist die räumliche Situation der Klinik für Pferdekrankheiten untragbar, mit Wartezeiten von 8–14 Tagen bei stationärer Aufnahme sind zu rechnen. Lediglich 27 Pferde können in der Klinik stationär aufgenommen werden. Prof. Dr. Hanns-Jürgen Wintzer, der seit dem Sommersemester 1971 als Geschäftsführender Direktor in der Pferdeklinik agiert, äußert deshalb ebenfalls den Wunsch zur Sanierung der Klinik. Es folgt eine sofortige Zusage der FU, jedoch mit der Einschränkung, daß die nötigen Geldmittel fehlen. Im folgenden Jahr werden überraschend 3 Millionen DM aus dem sogenannten „Leussing Projekt“ des Bundes zur Verfügung gestellt, wobei innerhalb von 4 Wochen eine vollkommene Raumplanung durch die Klinikmitglieder erstellt werden muß. Die Architekten Wermund und Heinrichs legen 1971 erste Bauzeichnungen vor. Ende des Jahres stellt man fest, daß die Bausubstanz des langen Pferdestalles zu schlecht ist und es folgt der Entschluß, das Klinikgebäude durch einen Neubau zu ersetzen. Erste Berechnungen ergeben eine Bausumme von 7 Millionen DM. Bis 1973 steigt diese Summe durch speziellere Wünsche und Erfordernisse auf 18 Millionen DM. Nach erneuter Überarbeitung (Verkleinerung des Hörsaales von 200 auf 100 Sitzplätze und Weglassen der Direktübertragungsmöglichkeit vom Operationsaal in den Hörsaal) können 1,2 Millionen DM eingespart werden und das Bauvorhaben erhält grünes Licht.

Im Herbst 1973 kommt es zur Grundsteinlegung des 1. Bauabschnittes. Der Infektions- und Innere Stall sowie die Garagen werden gebaut, um mit den im „Weißen“ bzw. „Neuen Stall“ untergebrachten Tieren Ende 1974 in die neuen Gebäude umziehen zu können. Der „Neue Stall“ kann abgerissen werden, um den Neubau der Kleintierklinik (vergleiche Kapitel X.3.) in Angriff zu nehmen.¹⁵⁹

Der 2. Bauabschnitt beinhaltet den Abriß der alten Pferdeklinik sowie den Bau des chirurgischen Stalles und des Hauptgebäudes.

Die Fertigstellung erfolgt am 20. Dezember 1976. Am 10. Januar 1977 wird das Gebäude den Klinikmitgliedern übergeben.¹⁶⁰



Von 1975 bis 1977 ist Prof. Dr. Horst Keller Geschäftsführender Direktor der Klinik für Pferdekrankheiten und Radiologie.¹⁶¹ Im Wintersemester wird er von Prof. Dr. Hanns-Jürgen Wintzer abgelöst, der bis zum Wintersemester 1981/82 im Amt bleibt.¹⁶²

Im Sommersemester 1982 wird Prof. Dr. Klaus Hartung Geschäftsführender Direktor.¹⁶³ 1987 wird er durch Prof. Dr. Hanns-Jürgen Wintzer abgelöst, der das Amt bis 1990 innehat.¹⁶⁴

¹⁵⁸ Alexander, Keller (1990)

¹⁵⁹ Wintzer (1974)

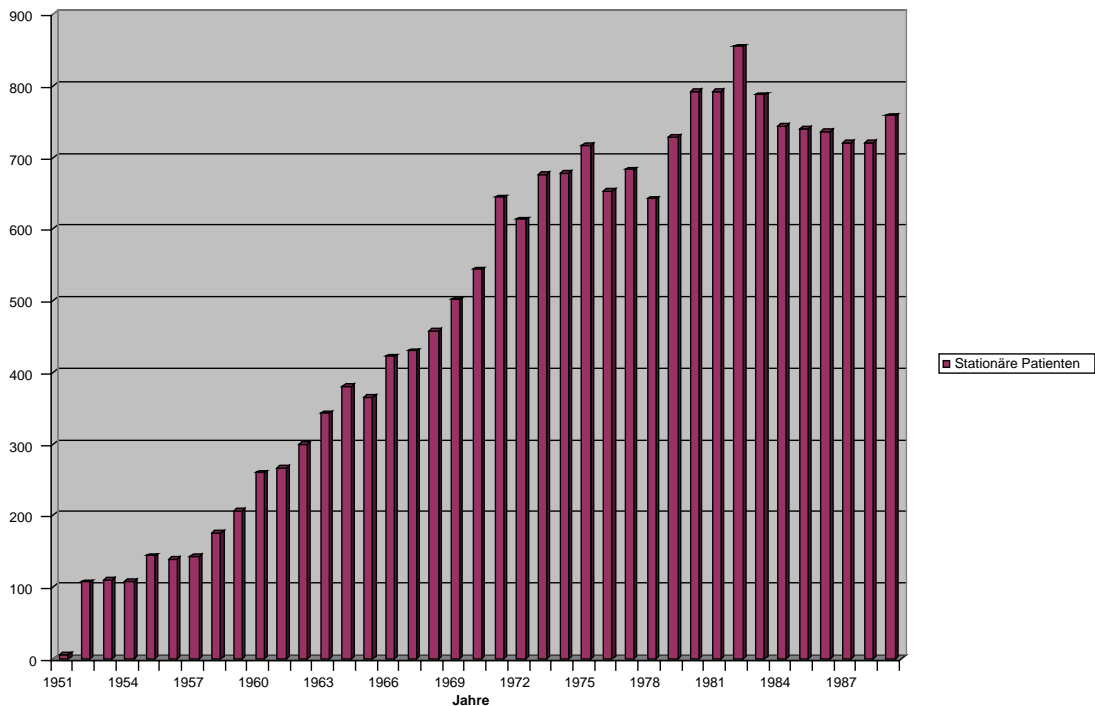
¹⁶⁰ Keller (1977)

¹⁶¹ Vorlesungsverzeichniss FU-Berlin, WS 75/76

¹⁶² Vorlesungsverzeichniss FU-Berlin, WS 77/78

¹⁶³ Vorlesungsverzeichniss FU-Berlin, SS 82

¹⁶⁴ Vorlesungsverzeichniss, FU-Berlin, SS 87 – SS 90



Beate Klein (1994) beschreibt den Verlauf der stationären Pferdebehandlung an der Klinik.

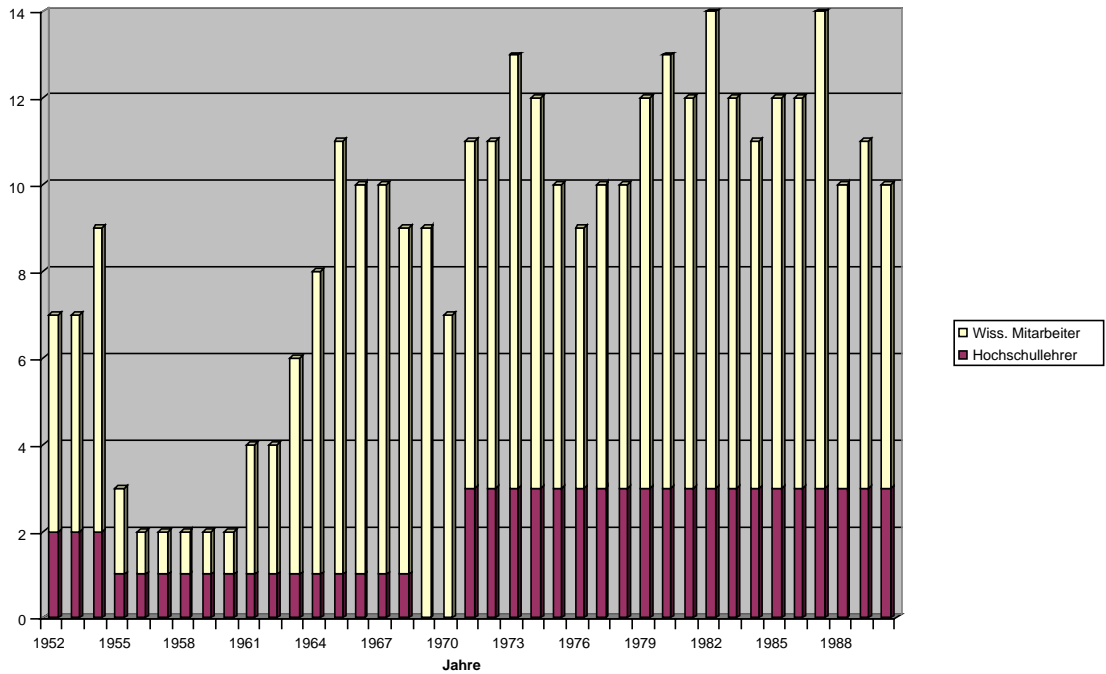
Wenn man eine Trennung in chirurgische und internistische Fälle vornimmt, fallen im Zeitraum von 1960-1989 ca. 60–65 % chirurgische und 35–40 % Fälle der inneren Medizin an. Dabei zählen zu den chirurgischen Krankheiten unter anderem Frakturen, Hufverletzungen, Augenkrankheiten, traumatisch bedingte Wunden, Neoplasien und die Kastration von Hengsten. Internistische Erkrankungen sind Koliken, Erkrankung der Atmungsorgane, Haut- und Infektionserkrankungen sowie Ankaufsuntersuchungen. Im Zeitraum von 1976 bis 1989 fallen die verschiedenen Pferderassen in folgender Verteilung an: 55 % Reitpferde, 28 % Traber, 16 % Kleinpferde und 1 % Sonstige (klinikeigene Pferde, Zootiere wie Lamas und ein Elefant).¹⁶⁵

Die Klinik unterhält gleichzeitig eine ständige Ambulanz rund um die Uhr mit zwei Fahrzeugen und fährt zu verschiedenen Reitschulen, Reitvereinen, den Trab- und Galopprennbahnen, zur Reiterstaffel der Polizei, aber auch zu privaten Pferde- und Ponybesitzern. In den achtziger Jahre können jährlich mehr als 8.000 Hausbesuche registriert werden.¹⁶⁶

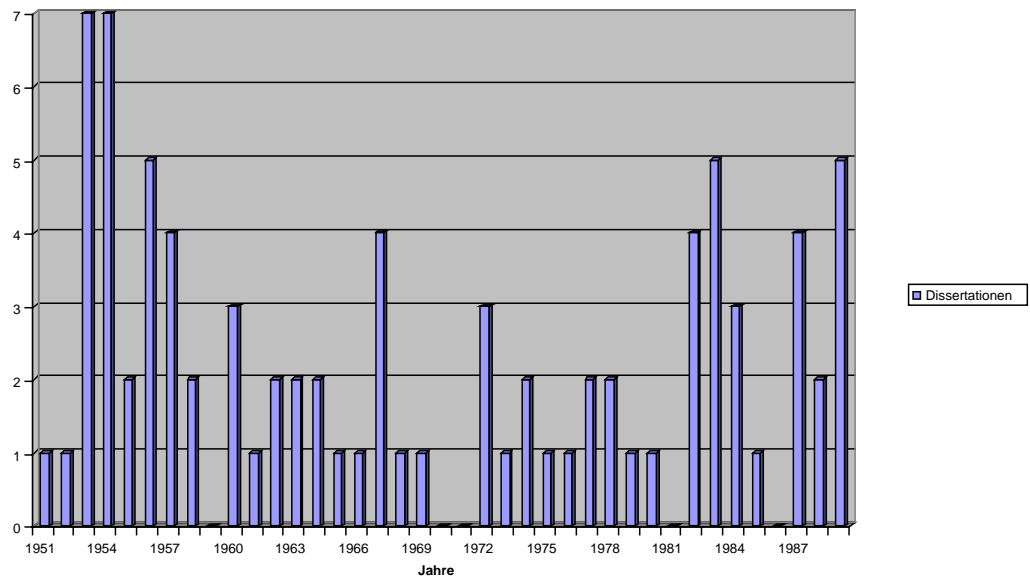
¹⁶⁵ Klein (1994)

¹⁶⁶ Anonymus (1988)

Um all diese Patienten sowie Forschung und Lehre ausreichend betreuen zu können, ist ein fester Personalstamm notwendig:



Die Betreuung von Doktoranden darf im Tätigkeitsfeld der Institutsmitglieder nicht vergessen werden und so können im Zeitraum von 1951 bis 1990 zahlreiche Dissertationen fertiggestellt werden:



Neben der intensiven Arbeit im Bereich der Forschung, müssen bei den Tätigkeiten der Klinikmitglieder die Lehrveranstaltungen für die Studenten der Veterinärmedizin erwähnt werden.

Im ersten klinischen, dem fünften Semester, werden Übungen in „Klinischer Propädeutik“ mit drei Semesterwochenstunden sowie Vorlesungen in „Allgemeiner Chirurgie“ und „Operations- und Betäubungslehre“ mit ebenfalls insgesamt drei Semesterwochenstunden abgehalten. Studenten des sechsten Semesters hören in der Klinik für Pferdekrankheiten wöchentlich zwei Stunden Vorlesungen über „Chirurgische und Innere Krankheiten des Pferdes“ und besuchen „Klinische Demonstrationen“ mit drei Semesterwochenstunden. Diese werden auch im 7. Semester angeboten, wobei außerdem ein „Augenuntersuchungskurs“ einmal pro Woche sowie die Vorlesung „Chirurgische und innere Krankheiten des Pferdes II“ mit zwei Stunden pro Woche angeboten werden. Jeweils zwei Semesterwochenstunden verbringt das 8. Semester bei „Operationsübungen“ sowie bei einer Vorlesung über „Radiologie“ in der Pferdeklunik. Im 8. und 9. Semester finden drei Stunden pro Woche die „Klinischen Demonstrationen“ statt. Die Vorlesung „Gerichtliche Veterinärmedizin“ und „Operationsübungen“ werden im 9. Semester angeboten und von den Mitgliedern der Klinik betreut.¹⁶⁷

X.2. Klinik für Klauentiere, Fortpflanzungskunde und Haltungshygiene

Der Entstehung der Klauentierklinik an der Freien Universität Berlin liegt ebenfalls die politisch angespannte Situation an der Humboldt-Universität im Osten Berlins zugrunde (vergleiche Kapitel V.). Prof. Dr. Harry Tillmann, Ordinarius und Direktor der Klinik für Geburtshilfe und Rinderkrankheiten, verläßt die Humboldt-Universität am 20. April 1951, einen Tag nach der Zustimmung des Abgeordnetenhauses von Westberlin, die Veterinärmedizin als Abteilung der Medizinischen Fakultät der Freien Universität aufzunehmen.¹⁶⁸ Mit ihm geht ebenfalls der seit 1948 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter angestellte Dr. Hanns-Joachim Heidrich.

Im Mai 1951 wird die tierärztliche Ambulanz von der Klinik übernommen, bei den Ambulanz-Fahrzeugen handelt es sich um die Privatwagen des Klinikdirektors bzw. des Oberassistenten.¹⁶⁹ Als Wissenschaftliche Assistenten arbeiten ab dem Sommersemester 1952 Jürgen Huhn und Siegfried Schönherr.¹⁷⁰ Ab dem Wintersemester 1954/55 arbeitet Dr. Wilhelm Gehring als Wissenschaftlicher Assistent an der Klinik für Klauentiere, Fortpflanzungskunde und Haltungshygiene.¹⁷¹ Der Stall der Klinik für Klauentiere kann vorerst im Schweinestall auf Düppel unterkommen, der sich direkt nördlich des Königswegs in westlicher Richtung befindet. Das aus Ziegelsteinen gemauerte Gebäude wird schon seit Jahren nicht mehr genutzt und befindet sich in einem auffälligen Zustand. Durch die Mitarbeit sämtlicher Klinikangehöriger kann das Gebäude wieder soweit instandgesetzt werden, daß es als Stall für stationäre Patienten sowie für die Vartiere genutzt werden kann, die man zur Gewinnung von Sperma für die künstliche

¹⁶⁷ Vorlesungsverzeichnis, FB Veterinärmedizin der FU-Berlin (1989)

¹⁶⁸ Busch (1999)

¹⁶⁹ Schönherr (1956)

¹⁷⁰ Vorlesungsverzeichniss, FU-Berlin, SS 52

¹⁷¹ Vorlesungsverzeichniss, FU-Berlin, WS 54/55

Besamung, wozu die Klinik beauftragt worden war, hält. Es bietet Platz für die Tiere, während sich Labor und Geschäftsstelle in einem Zimmer des Physiologischen Instituts in Dahlem befinden, wo sämtliche Tätigkeiten, von Besprechungen über Behandlung von Kleintieren bis hin zu Prüfungsgesprächen stattfinden und Vorlesungen werden in unterschiedlichen Hörsälen der FU Berlin gehalten. Das Ziegelstein-Gebäude wird später abgerissen und auf dem nicht unterkellerten Fundament wird eine Werkstatt der Bauabteilung errichtet.

Anfang 1952 wird ein Volkswagen-Bus sowie ein Großtiertransporter gekauft, so daß ab jetzt schwer erkrankte Tiere in die Klinik gefahren werden können, um sie dort stationär zu behandeln. Im Juli 1952 zieht die Klinikleitung in die Domäne Dahlem, wo durch die räumliche Verbesserung Forschungsarbeiten und die Aufnahme von Doktoranden erfolgen können.¹⁷² Prof. Dr. Tillmann ist insbesondere für die Chirurgie und die stationären Patienten verantwortlich, während sich Siegfried Schönherr um das Absamen von Ebern und Bullen bzw. um die Besamung von Rindern, Schafen und Ziegen kümmert. Seine Forschungs-Schwerpunkte findet Tillmann weitgehend in der Andrologie und Gynäkologie. Die Problematik und der Vergleich verschiedener Operationsmethoden bei der Kastration des männlichen Tieres ist ein Themenpunkt. Der Darmvorfall bei Pferd und Eber ist eine gefürchtete Komplikation, die ursächlich auf eine angeborene abnorme Weite des Leistenrings zurückzuführen ist. Der Vergleich der stehenden und liegenden Kastration zeigt eine deutlich niedrigere Gefahr des Darmvorfalls beim stehenden Tier, da hierbei die Darmschlingen in ihrer physiologischen Lage bleiben und beim Aufstehen, wo sich die meisten Vorfälle ereignen, keine ruckartigen Kräfte freiwerden. Der wichtigste Punkt sowohl bei der stehenden als auch bei der liegenden Kastration, ist eine ausreichende Schmerzausschaltung, um die Bauchpresse und damit ebenfalls großen intraabdominalen Druck auszuschalten.¹⁷³ Bei der Kastration älterer Eber bevorzugt Tillmann die lokale Anästhesie, um das Narkoserisiko möglichst gering zu halten und postoperative Leistungseinbußen zu vermeiden. Als optimale Operationsmethode sieht er bei ausreichender Asepsis die Kastration mit anschließendem Wundverschluß, da diese eine primäre Wundheilung zuläßt.¹⁷⁴ Die Morphologie und Physiologie von Samen- und Samenbildungszellen liegt außerdem im Interesse der Forschungsgruppe um Prof. Dr. Tillmann. So wird die Funktion von Akrosom und Kopfkappe beim Kernschlupf bzw. als Schutzaggregat und Hyaluronidasedepot erforscht¹⁷⁵, ebenso wie die Organisation der Samenbildungszellen sowie physiologisches Verhalten und die Funktion der einzelnen Zellkomponenten.¹⁷⁶

Untersuchungen von Anatomie der Geschlechtsorgane als auch Paarungsphysiologie und Feststellung der Qualität des Spermas verschiedener Spezies, wie zum Beispiel beim Kaninchen, werden in den fünfziger Jahren untersucht.¹⁷⁷

Am 20. Juni 1952 habilitiert Dr. med. vet. H.-J. Heidrich mit dem Titel „Ergebnisse der Blutuntersuchung bei Vollblutstuten unter der Geburt und bei neugeborenen Fohlen“¹⁷⁸,

¹⁷² Schönherr (1956)

¹⁷³ Tillmann (1951)

¹⁷⁴ Tillmann, Gering (1954)

¹⁷⁵ Tillmann (1955)

¹⁷⁶ Tillmann (1957)

¹⁷⁷ Huhn (1952)

¹⁷⁸ Heidrich (1951)

seine Antrittsvorlesung beschäftigt sich mit dem Thema „Die künstliche Besamung mit unverdünntem und verdünntem Sperma“.

1953 steht im Zeichen von Umbauarbeiten, wobei sich die Trennung von Patient in Düppel und Labor bzw. Geschäftsstelle in Dahlem nicht als förderlich erweist. Der Neubau eines Rinderstalles auf der Domäne Dahlem wird immer wieder diskutiert, letztendlich jedoch abgelehnt. Im Herbst wird der Klinik die ehemalige Hauskapelle der Domäne als Sitzungs- und Prüfungsraum zugesprochen.

1954 kommt es durch die Umstrukturierung der Chirurgischen und Medizinischen Klinik zur Klinik für Pferdekrankheiten zum Umzug der Chirurgen nach Düppel. Es werden Räumlichkeiten in Dahlem frei, die die Klinik für Tiergeburtshilfe übernimmt. Es können drei Speziallaboratorien, ein Photolabor, eine Dunkelkammer, Apotheke und Bibliothek eingerichtet werden. Von den Chirurgen kann ebenfalls ein Versuchstierstall übernommen werden. Im Herbst desselben Jahres wird das Stallgebäude in Düppel durch einen Operationssaal, eine Heizungsanlage, Toiletten und Duschen erweitert.¹⁷⁹

Im Herbst des Jahres 1957 verläßt Prof. Dr. Tillmann die Fakultät und folgt einem Ruf nach Gießen, wo er bis 1980 an der Universität tätig ist. Mit ihm verläßt auch Dr. Wilhelm Gehring die Fakultät in Richtung Gießen.¹⁸⁰ Prof. Dr. Tillmanns Nachfolger wird Prof. Dr. Hanns-Joachim Heidrich.

Der Auszug der Amerikaner aus Düppel beginnt Ende 1958. Das „Horse Platoon“ wird aufgelöst und die Amerikaner hinterlassen der Veterinärmedizinischen Fakultät der FU Berlin sämtliche Räumlichkeiten. Insbesondere die im südlichen Teil Düppels gelegene ehemalige Reichsreiterführerschule bietet der Veterinärmedizin viele Möglichkeiten.¹⁸¹



Abb. 16 Reichsreiterführerschule (Mitte) mit Wohnhäusern (rechts u. links), um 1940, Blick vom Königsweg

Diese Gebäude dienten ursprünglich der besseren reiterlichen Ausbildung der Soldaten, da in der zweijährigen Dienstzeit hierfür zu wenig Zeit blieb. Es fand ein vormilitärischer Unterricht im Reiten und Fahren statt; dieser sollte von

¹⁷⁹ Schönherr (1956)

¹⁸⁰ Henschel, persönliche Mitteilung (2001)

¹⁸¹ Henschel, persönliche Aufzeichnung (1996)

„Reichsinspecteurs für Reit- und Fahrausbildung“ durchgeführt werden. Die Reichsreiterführerschule diente als zentral gelegene Ausbildungsstätte dieser Inspecteure. Architekt des Gebäudes ist Walter Lehwiss. Die endgültige Fertigstellung erfolgte im Jahr 1939. Der Gebäudekomplex wurde ursprünglich für ca. 40 bis 50 Lehrgangsteilnehmer geplant. Zudem wurde Platz für etwa 50 Pferde berechnet. Später wurde der Plan um Wohneinheiten für die Festangestellten erweitert, da sich für diese keine dauerhaften Wohnmöglichkeiten in Zehlendorf ergaben. Diese Erweiterungen sollten anfangs als Baracken aufgezogen werden, jedoch legte die Stadt Berlin großen Wert darauf, in einem zukünftigen Landhausgebiet einen bestimmten Stil zu wahren, und so wurden die Erweiterungsbauten nahe des Königsweg in der gleichen Art wie das Hauptgebäude geplant und erbaut (vergleiche Kapitel VII. Südteil, Nr. 2 und 3).¹⁸²



Abb. 17 Reichsreiterführerschule aus südlicher Richtung, um 1940

Nach dem Abzug der Amerikaner 1958 werden die Gebäude größtenteils der Klauentierklinik übergeben, die nun auch mit Geschäftsstelle und Labors von Dahlem nach Düppel übersiedeln kann.

1960 wird südlich des Hauptgebäudes ein Kälberstall gebaut (vergleiche Kapitel VII. Südteil, Nr. 8).

In den 60er Jahren sind Mitarbeiter der Fakultät im Rahmen der Entwicklungshilfe in verschiedenen Ländern tätig. Die Zielsetzung der Projekte liegt zum größten Teil in der Verbesserung der Tierhaltung und Tierzucht. Die Außenstelle Damaskus wird von 1963 bis 1967 betrieben, danach wird sie in Ankara neu eingerichtet.¹⁸³ Das Tätigkeitsfeld der Tierärzte umfaßt, neben den Ambulanzfahrten in die nähere Umgebung Ankaras, die

¹⁸² Lehwiss (1940)

¹⁸³ Anonymus (1972)

Betreuung der stationären Patienten in der Klinik für Innere Krankheiten und in der Geburtshilflichen Klinik. Fast die Hälfte der vorgestellten Tiere leidet an Indigestionen, etwa ein Viertel an parasitären Erkrankungen der Atemwege durch die Theileriose, *Anaplasma marginale* und *Babesia bigemina*. Die von den deutschen Tierärzten am Schlachthof Ankara durchgeführten Trächtigkeitsuntersuchungen ergeben erschreckende Ergebnisse von 35,1 % trächtigen Tieren, die geschlachtet werden sollten.¹⁸⁴

1971 habilitiert Dr. Max Mülling mit dem Thema „Zur Azetonämie des Rindes“¹⁸⁵, ein Jahr später Dr. Dietrich Rohloff mit dem Titel „Fortpflanzungsphysiologische Untersuchungen am Eber“.¹⁸⁶

Die Reproduktion der einzelnen Tierspezies durch Konservierung von Sperma steht immer wieder im Mittelpunkt des Interesses.¹⁸⁷ Beim Eber werden neue Verdünnermedien wie Magermilch-Eidottergemische und deren Verhalten bei unterschiedlichen Aufbewahrungstemperaturen (+4°C und +12°C) untersucht.¹⁸⁸ Neben Medium und Lagerungs-Endtemperatur spielt die Geschwindigkeit für das Absenken der Temperatur bei der Erhaltung eines möglichst großen Anteils sich kräftig vorwärtsbewegender Spermien nach der Konservierung eine sehr wichtige Rolle. Die optimale Abkühlgeschwindigkeit kann ausschließlich verdünnerabhängig bestimmt werden.¹⁸⁹

Im Bereich Tiefgefrierkonservierung von Sperma, insbesondere bei Geflügel, Hunden und Labornagern, wird in den siebziger Jahren in der Klinik für Klauentierkrankheiten und Fortpflanzungskunde intensiv geforscht.¹⁹⁰ Bei der Untersuchung von 600 Proben Kaninchen-Ejakulats schneidet der Tris-Verdünner nach Foote am besten ab. Als Gefrierschutzsubstanz wird eine Kombination aus in der Endkonzentration 5% DMSO und 1,3% Glycerin als optimal befunden, wobei das Glycerin erst unmittelbar vor dem Einfrieren zugefügt werden darf.¹⁹¹ Die künstliche Besamung wurde schon frühzeitig beim Hund angewendet, findet aber routinemäßig bis heute nicht statt, da zum einen Einwände der Zuchtverbände vorliegen, zum anderen die Entwicklung geeigneter Konservierungsmethoden sehr spät erfolgte. Um die uneinheitlichen Literaturangaben zu überprüfen, werden vergleichende Untersuchungen angestellt. Auch bei der Tiefgefrierung von Rüdensperma ergibt die Kombination von Glycerin und DMSO weit bessere Auftausergebnisse als die Benutzung der einzelnen kryoprotektiven Substanzen. Die Endkonzentration sollte 1% DMSO und 8% Glycerin nicht überschreiten.¹⁹² Als der für die Kryokonservierung geeignetste Verdünner hat sich der von Foote beschriebene TRIS-Verdünner gezeigt.¹⁹³ Als beste Methode der Samengewinnung erweist sich die Eichel- und Penismassage, wobei darauf zu achten ist, daß die Ejakulationsreflexkette nicht durch zu frühes Ablassen unterbrochen wird.¹⁹⁴ Das

¹⁸⁴ Rossbach, Lang, Henning, Werner, Krause (1971)

¹⁸⁵ Mülling (1971)

¹⁸⁶ Rohloff (1972)

¹⁸⁷ Laiblin, persönliche Mitteilung (2000)

¹⁸⁸ Wettke, Huhn (1962a und b)

¹⁸⁹ Rohloff, Kirschfeld (1967)

¹⁹⁰ Laiblin, persönliche Mitteilung (2000)

¹⁹¹ Rohloff, Laiblin (1976)

¹⁹² Rohloff, Laiblin, Heidrich (1978)

¹⁹³ Heidrich (1977)

¹⁹⁴ Rohloff (1977)

Spermienproduktionsvermögen der einzelnen Tiere ist individuell (auch wenn gleiche Rasse und sogar Wurfgeschwister untersucht werden) sehr unterschiedlich.¹⁹⁵

Die künstliche Besamung und Tiefgefrierung des Spermas beim Haushuhn bereitet zu Anfang Schwierigkeiten: die intravaginale Besamung mit eingefrorenem Sperma bringt nur sehr unbefriedigende Ergebnisse. So erhöht man anfangs die Samendosis und appliziert diese intrauterin.¹⁹⁶ Diese intrauterine Insemination führt jedoch zur drastischen Verminderung der Legeleistung und ist somit unbrauchbar. Erst durch die Entfernung des Glycerins aus dem aufgetauten Sperma durch Zentrifugation und eine tief intravaginale Insemination können befriedigende Ergebnisse erreicht werden. Damit hat der Züchter die Möglichkeit, wertvolle Genreservoirs anzulegen und jederzeit auf diese zurückgreifen zu können.¹⁹⁷

In der sogenannten chirurgischen Andrologie wird, in Zusammenarbeit mit der Humanmedizin, intensiv geforscht.¹⁹⁸ Man gewinnt bei verschiedenen Tierarten Spermatoceolen aus den einzelnen Abschnitten des Nebenhodens und untersucht dann die unterschiedlichen Eigenschaften und Fähigkeiten wie z.B. die Akrosinaktivität in Abhängigkeit des Entnahmeortes sowie die Beeinflussung dieser Aktivität durch einzelne Stoffe, wie z.B. Calcium,¹⁹⁹ oder die Korrelation zwischen Sauerstoffverbrauch des Ejakulates und vorwärtsbeweglicher Spermien, gemessen an der Non-Return-Rate.²⁰⁰ Die Narkose des Schweines birgt dabei ein nicht zu unterschätzendes Risiko und es werden lange Zeit Versuche zur Verbesserung durchgeführt. Beim Vergleich verschiedener Methoden in Hinsicht auf die Herz-Kreislaufverträglichkeit kann bei der Kombination Stresnil-Hypnodil (Azaperon und Methomidat) eine deutlich günstigere Kurve der Pulsfrequenz im Vergleich zu Barbituraten und den ultra-kurzwirksamen Thiobarbituraten ermittelt werden, was mit dem Hintergrund des beim Schwein sowieso sehr schlechten Systolen-Diastolen-Verhältnisses eine deutliche Risikominderung beinhaltet.²⁰¹ Einige Jahre später wird das in der Kleintiermedizin bereits bewährte Ketanest für den Einsatz als Allgemein-Anästhetikum beim Schwein erprobt und erweist sich durch eine zufriedenstellende Anästhesie sowie eine schonende Wirkung auf das Herz-Kreislaufsystem als eine Bereicherung.²⁰²

Neben der Samengewinnung, -untersuchung, -konservierung und Insemination wirft die Trächtigkeitsdiagnostik ein weiteres Aufgabengebiet auf. Mitte der siebziger Jahre wird das Dopplerverfahren untersucht, bei dem das Auftreffen von Schallwellen auf bewegte Objekte, wie beispielsweise das fetale Herz oder die Nabelschnur, charakteristische Klangbilder erzeugt. Das mittlere Feststellungsdatum liegt bei 38,8 Tagen.²⁰³ Anfang der achtziger Jahre wird dann ein, in der Veterinärmedizin vollkommen neues Verfahren, die Ultraschalluntersuchung mit Bilddarstellung bei Schaf, Schwein, Hund und Katze erprobt. Insbesondere in der Kleintierpraxis bewährt sich diese Methode, da sowohl beim Hund als auch bei der Katze eine Trächtigkeit bereits am 19. Tag p.c., das heißt früher als alle anderen bisherigen Möglichkeiten, erkannt wird und eine Abgrenzung zur

¹⁹⁵ Laiblin, Rohloff, Heidrich (1978)

¹⁹⁶ Klawonn, Rohloff (1983)

¹⁹⁷ Rohloff, Grimm, Bielefeldt, Klöss (1987)

¹⁹⁸ Laiblin, persönliche Mitteilung (2000)

¹⁹⁹ Hitzbleck, Laiblin, Rohloff (1983)

²⁰⁰ Förster, Rohloff, Laiblin (1985)

²⁰¹ Jakubowski, Lang, Rohloff, Dieckmann (1971)

²⁰² Berger, Schachinger (1976)

²⁰³ Preu (1975)

Pyometra erfolgen kann. Beim Schwein ist der 24. Tag p.c., beim Schaf der 62. Tag p.c. der früheste Feststellungstermin.²⁰⁴

Die Peri- und Neonatalogie gewinnt in den siebziger Jahren an Bedeutung. Es werden statistisch die Häufigkeit der einzelnen Kälberverlust-Ursachen ermittelt, wobei die Hypoxie, verbunden mit einer respiratorischen und metabolischen Azidose an erster Stelle stehen.²⁰⁵ Um prophylaktisch und therapeutisch vorzugehen, werden züchterische Maßnahmen zur Kontrolle von Schweregeburten, optimierte Graviditätsfürsorge, geschultes Personal und gezielte Therapiemaßnahmen empfohlen.²⁰⁶ Die Blutgasanalyse beim Neugeborenen wird in Berlin sehr früh zur Zustandsdiagnostik des Kalbes eingesetzt.²⁰⁷ Es werden in Versuchsreihen Normwerte für venösen, arteriellen und kapillären pO₂, pCO₂ und pH ermittelt.²⁰⁸ Zur Erklärung der Entwicklung des pH-Wertes werden Laktat- und Pyruvatgehalt mehrmals innerhalb der ersten 24 Lebensstunden des Kalbes bestimmt und ausgewertet.²⁰⁹

Durchfälle werden immer mehr zum ernstesten Problem in der Kälberhaltung. Als Ursache gilt ein gehäuftes Auftreten von Rota-, Corona- und BVD-Viren sowie Salmonellen, enterotoxischen *Escherichia coli*, Kokzidien und Kryptosporidien.²¹⁰ Therapeutisch werden, neben der Applikation von Antibiotika, aus der Humanmedizin Methoden zur Stabilisierung der Darmflora mit Laktobazillen und Fermenten übernommen und getestet, wobei diese sowohl prophylaktisch als auch therapeutisch gute Erfolge zeigen.²¹¹ Ende der achtziger Jahre hält das Medikament Diaproof K der Firma Atarost Einzug in die Klinik und wird insbesondere bei unspezifischen Durchfällen eingesetzt. Dieses aus Pflanzenfasern hergestellte Mucopolysaccharid führt zu einer Verkürzung der Durchfalldauer auf 1–2 Tage.²¹²

Ein weiterer Bereich, der mit großem Interesse untersucht wird, ist die Milchhygiene und Eutergesundheit. Ein Thema, das sowohl medizinisch als auch ökonomisch hohe Ansprüche stellt.²¹³ Die Forschung beschäftigt sich hauptsächlich mit Ätiologie, Diagnose und Therapie der verschiedenen Mastitiden. In den fünfziger Jahren werden Sekretproben bakteriologischen Untersuchungen unterzogen und die auslösenden Keime statistisch ausgewertet. In 68% der Gesamtproben können spezifische Erreger festgestellt werden, wobei es sich bei 28% um *Streptococcus agalactiae*, bei 24% um *E. coli* und bei 8% um *C. pyogenes* handelt. Als Hauptursachen werden jedoch pathologische Zitzenveränderungen, die zu Milchstauungen führen, und Fütterungsfehler angegeben.²¹⁴

Um die Milchstauung als prädisponierenden Faktor auszuschließen, wird durch die gleichzeitige Injektion einer Penicillin-Streptomycin-Kombination der Keimgehalt vor und nach einer zehntägigen Trockenstehphase untersucht. Bacteriaceen und Streptokokken verschwinden vollständig, Mikrokokken können nicht ganz verdrängt

²⁰⁴ Laiblin, Schmidt, Dudenhausen (1982)

²⁰⁵ Mülling (1974)

²⁰⁶ Mülling (1977)

²⁰⁷ Laiblin, persönliche Mitteilung (2000)

²⁰⁸ Waizenhöfer, Mülling (1978a)

²⁰⁹ Waizenhöfer, Mülling (1978b)

²¹⁰ Hofmann, Zschoeck, Koberg, Seeger, Herbst (1987)

²¹¹ Mülling, Waizenhöfer (1979)

²¹² Laiblin, Koberg, Hofmann (1989)

²¹³ Merck (1976)

²¹⁴ Heidrich, Kelch (1956)

werden.²¹⁵ Die vergleichende Untersuchung von handgemolkener und durch Punktion aus der Drüsenzisterne gewonnener Milch zeigt, daß sich der größte Teil der Keime beim Weg durch die Zitze kontaminiert.²¹⁶ Die Liste der erprobten Therapeutika ist lang und erstreckt sich über verschiedene Antibiotika bis hin zur homöopathischen Behandlung. Anfang der sechziger Jahre wird das Mastitispräparat Bacticin-Knoll (eine Lösung von zwei substituierten Glycinamiden, Hydroxychinolin und Undecensäure in flüssigem Paraffin) getestet und als den antibiotischen Substanzen gleichwertig beurteilt.²¹⁷ Im gleichen Zeitraum werden verschiedene Kombinationsmöglichkeiten von Antibiotikum und Fermentzubereitungen bei der Behandlung der Pyogenes-Mastitis erprobt. Als antibiotische Substanz erweist sich immer die Terramycin-Suspension als effektivste. Eine gleichzeitige Verabreichung von sowohl dem Fermentpräparat Fibrolan-Parke, das Fibrinolysin und Desoxyribonuklease enthält²¹⁸, als auch Varidase-Cyanamid (Streptokinase, Streptodornase und menschliches Plasminogen)²¹⁹ oder dem Trypsin-haltigen Präparat Leukocillase-Penicillin-Ges.-Dauelsberg erweist sich als erfolgsversprechend. Alle drei Präparate dienen der Verflüssigung und Spaltung von abgestorbenem Gewebe unter Protektion der vitalen Zellen.²²⁰ Der optimalen antibiotischen Therapie liegt in jedem Fall die Erstellung eines Antibiogramms zugrunde sowie die Einsicht, daß ein polyfaktoriell bedingtes Krankheitsbild nicht durch einzelne Maßnahmen bekämpft werden kann.²²¹ Das medikamentelle Trockenstellen zur Behandlung subklinischer Mastitiden vor der Trockenstehphase bewirkt eine deutlich höhere Milchleistung in der nächsten Laktation.²²² 1979 reicht Dr. Carl-Christian Merck seine Habilitationsschrift mit dem Titel „Eine Studie über elektronische Zählung des Milchzellgehaltes zum Nachweis subklinischer Mastitiden“ ein.²²³ In den achtziger Jahren werden im Vergleich, in zwei Kontrollgruppen akuter Mastitiden, parenterale und intramammäre Applikation von breitwirksamen Antibiotika und Sulfonamiden sowie Homöopathika (Aconitum, Phytolacca, Bryonia, Lachesis und Mercurius solubilis) verabreicht. Es werden homöopathisch beachtliche Heilungserfolge, insbesondere bei der Colimastitis festgestellt, wobei man aufgrund der fehlenden Rückstandsproblematik hierbei auf eine Wartezeit verzichten kann. Eine Kombination der Allopathie mit der Homöopathie wird als sehr positiv eingeschätzt.²²⁴ Mitte der siebziger Jahre können trotz des Rückgangs des Klauentierbestandes in Berlin jährlich ca. 350 Rinder, 140 Schweine und 25 Schafe stationär aufgenommen und behandelt werden. Insbesondere bei Klauenerkrankungen wird die poliklinische Behandlung durchgeführt, dies bei etwa 150 Tieren pro Jahr. 2.500 Besuche werden jährlich im Tag- und Nachtdienst von der Ambulanz der Klinik für Klauentierkrankheiten und Fortpflanzungskunde abgestattet.²²⁵

²¹⁵ Heidrich, Grossklaus (1958)

²¹⁶ Heidrich, Mülling, Birkner (1964)

²¹⁷ Heidrich, Lupke, Levetzon, Fiebiger (1963)

²¹⁸ Heidrich, Fiebiger (1965a)

²¹⁹ Heidrich, Fiebiger (1965b)

²²⁰ Heidrich, Fiebiger (1965c)

²²¹ Merck (1976)

²²² Merck, Jacob (1979)

²²³ Merck (1979)

²²⁴ Merck (1986)

²²⁵ Heidrich (1974)



Abb. 18 Klautierklinik, Stall- und Hörsaalgebäude, 2001

1979 wird eine Außenstelle in Schwarzenbek (Schleswig-Holstein) gegründet, um die Lehre zu intensivieren und den verfügbaren Tierbestand zu erhöhen. In Berlin gibt es aufgrund der räumlich engen Begebenheiten nur begrenzt Patienten und somit auch wenig Möglichkeiten für die Lehre und Forschung.²²⁶

Im Sommersemester 1980 verläßt Prof. Dr. Hanns-Joachim Heidrich die Fakultät und Prof. Dr. Dietrich Rohloff wird Geschäftsführender Direktor. 1982 übernimmt Prof. Dr. Karl-Heinz Lotthammer den Posten des Geschäftsführenden Direktors für zwei Jahre und wird im Sommersemester 1984 wieder von Prof. Dr. Rohloff abgelöst.



Abb. 19 Klautierklinik, Hauptgebäude aus südlicher Richtung, 2001

²²⁶ Anonymus (1988)

Im Wintersemester 1980/81 wird Prof. Dr. Hans Plonait an die Freie Universität Berlin gerufen. Im Wintersemester 1981/82 beginnt Prof. Dr. Gerhard Mickwitz seine Arbeit in der Tierärztlichen Ambulanz der FU in Schwarzenbek.²²⁷ Mit der Berufung dieser beiden Spezialisten für Schweinekrankheiten können sowohl die Chirurgie und Innere Medizin der Schweine als auch die spezielle Fortpflanzungskunde ausgebaut werden und es ist möglich, disziplinen-übergreifend zu forschen und zu arbeiten.²²⁸ Anfang der achtziger Jahre stehen insbesondere Diagnostik, Epidemiologie und Prophylaxe von Bestandsinfektionen im Mittelpunkt des Interesses. Es werden Untersuchungen zur Rhinitis atrophicans angestellt, bei denen man die Ergebnisse der Endoskopie und Röntgenaufnahme am lebenden Tier mit den postmortalen Sektionsbefunden vergleicht. Die endoskopische Betrachtung der Nasenhöhle bringt eine weitgehende Übereinstimmung mit dem allgemein anerkannten Diagnoseverfahren am toten Tier und erweist sich als zuverlässig.²²⁹

Die Prophylaxe gegen intrauterine Virusinfektion gefolgt vom klinischen Erscheinungsbild des Smedi-Syndroms wird untersucht,²³⁰ wobei insbesondere die Impfung mit Parvovirus-Totimpfstoff (häufigster Erreger des Smedi-Syndroms) erprobt wird.²³¹ Die Methoden der Teil- oder Totalsanierung von Problembeständen, die aufgrund immer intensiverer Haltungsformen häufiger werden sowie deren organisatorische und wirtschaftliche Durchführbarkeit beschäftigen Prof. Dr. Plonait Ende der achtziger Jahre.²³²

Fruchtbarkeit im allgemeinen sowie deren Beurteilung am lebenden Tier durch die klinische Untersuchung bzw. am toten Tier auf dem Schlachthof stellen beim Schwein eine immer wichtiger werdende Forschungsrichtung dar.²³³ Die speziellen Fruchtbarkeitsstörungen im Zusammenhang mit bestimmten Klimaverhältnissen, insbesondere der Dauer und Intensität des einfallenden Lichtes, stehen im Mittelpunkt der Forschung von Dr. K. H. Lahrman, dessen Habilitationsschrift sich ebenfalls mit diesem Thema beschäftigt.²³⁴ Es werden die Reproduktionsdaten (Umrauschquoten, Ausfallquoten wegen Unfruchtbarkeit, Absetz-Belegintervalle und Wurfgrößen) in einem herkömmlichen Schweine-Zuchtbetrieb sowie einem mit Kunstlichtregime geführten Zuchtbetrieb erfaßt, ausgewertet und miteinander verglichen. Die Verlängerung des Tageslichtes im Winter bzw. Verkürzung im Sommer auf 12 Stunden und die Erhöhung der Beleuchtungsintensität bewirkt eine deutliche Verbesserung der Fruchtbarkeit.²³⁵ Bei der Wahl der Lichtquelle sollte man das natürliche Tageslicht vorziehen, da es zum einen eine günstige spektrale Zusammensetzung und außerdem am preiswertesten ist. Bei der Verwendung künstlicher Lichtquellen sind Leuchtstoffröhren aufgrund ihrer Zusammensetzung und wegen ihres niedrigeren Energieverbrauches sinnvoller als einfache Glühbirnen.²³⁶

²²⁷ Vorlesungsverzeichnisse, FU-Berlin 1980-1984

²²⁸ Lahrman, persönliche Mitteilung (2001)

²²⁹ Plonait, Heinel, Bollwahn (1980)

²³⁰ Plonait (1983)

²³¹ Plonait (1984b)

²³² Plonait(1990)

²³³ Plonait (1984a)

²³⁴ Lahrman, persönliche Mitteilung (2001)

²³⁵ Lahrman (1989)

²³⁶ Lahrman (1986)

1986 wird der Ostflügel der ehemaligen Reichsreiterführerschule ausgebaut und erhält im Dachgeschoß Räume für die Unterbringung der Haltungshygiene (vergleiche Kapitel VII. Südteil, Nr. 2). Im selben Jahr wird südöstlich des Hauptgebäudes (vergleiche Kapitel VII. Südteil, Nr. 16) ein Ersatzstall aus Holz erbaut.²³⁷

Ende der achtziger Jahre können jährlich ca. 1.000 Klautiere stationär behandelt werden, wobei etwa ein Drittel von der Außenstelle Schwarzenbek in Schleswig-Holstein stammen.²³⁸ Die Zahl der ambulanten Patienten beläuft sich auf ca. 8.000 Tiere pro Jahr.



Abb. 20 Klautierklinik, Hauptgebäude aus nördlicher Richtung, 2001

Die Forschungsarbeiten dieser Zeit beschäftigen sich vornehmlich mit Kälberkrankheiten, infektiösen Bestandserkrankungen, Euter- und Fortpflanzungs-Erkrankungen.

Die Patientenstatistik der Außenstelle Schwarzenbek beläuft sich auf jährlich ca. 15.000 ambulante sowie 750 stationäre Tiere. Es werden pro Jahr ca. 550 Sektionen in der eigens dafür eingerichteten Pathologie durchgeführt.²³⁹

Im Sommersemester 1987 wird Prof. Dr. Winfried Hofmann, der zuvor an der Universität Gießen beschäftigt war, Geschäftsführender Direktor der Klinik.²⁴⁰ Mit seinem Eintritt in die Klinik für Klautierkrankheiten, Fortpflanzungskunde und Haltungshygiene erfolgt eine deutlichere Spezialisierung in die einzelnen Sparten. Als reiner Buiatriker liegt sein Interesse insbesondere bei den inneren und chirurgischen Erkrankungen der Wiederkäuer und es werden neue diagnostische und therapeutische Methoden erprobt.²⁴¹ So werden in einer Versuchsreihe im wöchentlichen Abstand Bronchoskopien und die Entnahme und Untersuchung von Spülproben durchgeführt, was bisher nur bei anderen Tierarten, wie z.B. dem Pferd, oder in der Humanmedizin üblich war. Es können durch diese Untersuchung diagnostisch wertvolle Befunde im

²³⁷ Anonymus (1991)

²³⁸ Anonymus (1988)

²³⁹ Anonymus (1990)

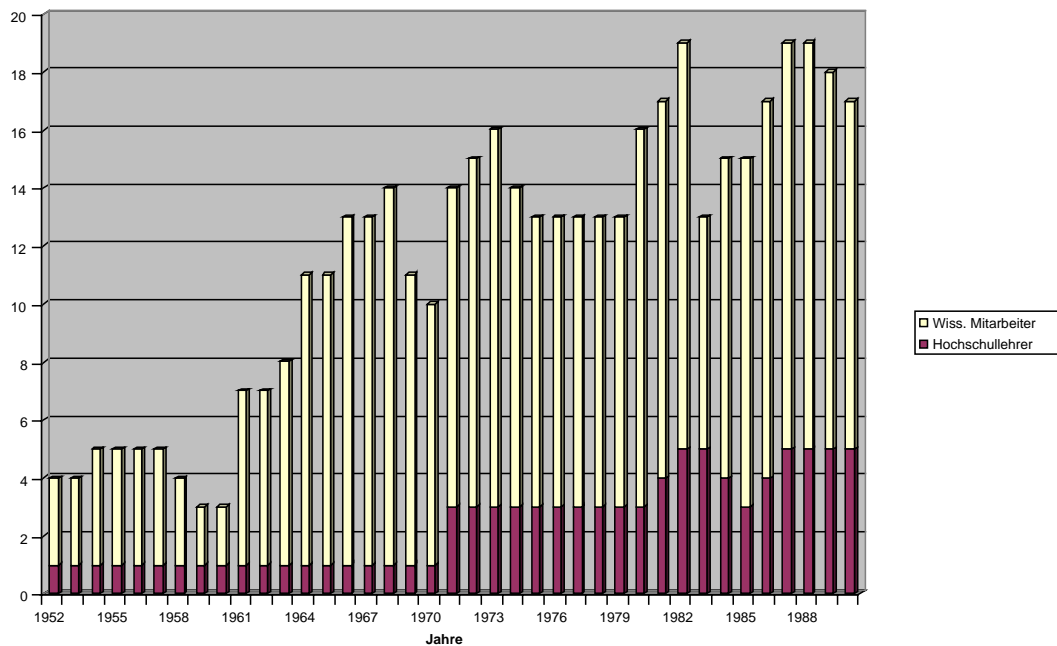
²⁴⁰ Vorlesungsverzeichnisse, FU-Berlin, SS 1987

²⁴¹ Laiblin, persönliche Mitteilung (2000)

Bereich der Atemwegserkrankungen beim Rind gewonnen werden und durch den zeitlich geringen Aufwand sowie die mäßige Belastung des zu untersuchenden Tieres, kann die Bronchoskopie als routinemäßige Zusatzuntersuchung durchgeführt werden.²⁴²

Die biochemische und bakteriologische Untersuchung der Bronchialspülproben wird erstmals durchgeführt, dokumentiert und Vergleichs- und Normwerte können veröffentlicht werden.²⁴³ Der Einsatz von Ultraschall und EKG etabliert sich später ebenfalls als Zusatzuntersuchung.²⁴⁴

Die Personalsituation zwischen 1951 und 1990 wird durch folgendes Schaubild widergespiegelt:



Die Lehrveranstaltungen für die Studenten der Veterinärmedizin beginnen in der Klinik für Klautierkrankheiten, Fortpflanzungskunde und Haltungshygiene im 5. Semester mit der „Klinischen Propädeutik“, die drei Semesterwochenstunden in Anspruch nimmt. Im 5. bzw. 6. Semester werden Vorlesungen in den Bereichen „Tiergeburtshilfe“ mit vier Semesterwochenstunden, „Euterkrankheiten“ mit zwei Semesterwochenstunden, „Gynäkologie und Zuchthygiene“ drei Stunden pro Woche sowie „Chirurgische und innere Krankheiten der Wiederkäuer I“ und „Chirurgische und innere Krankheiten der Schweine“ mit jeweils zwei Semesterwochenstunden angeboten. Vom 6. bis 9. Semester finden jeweils in drei Stunden pro Wochen „Klinische Demonstrationen“ statt.

Die Vorlesung „Innere und chirurgische Krankheiten der Wiederkäuer II“ wird von den Studenten des 7. Semesters zwei Stunden pro Woche besucht, während die Veranstaltungen „Übungen in der Fortpflanzungslehre und Haustierbesamung“ und „Tiergeburtshilfliche Übungen“ sowohl im 8., als auch im 9. Semester mit jeweils zwei Semesterwochenstunden belegt sind.²⁴⁵

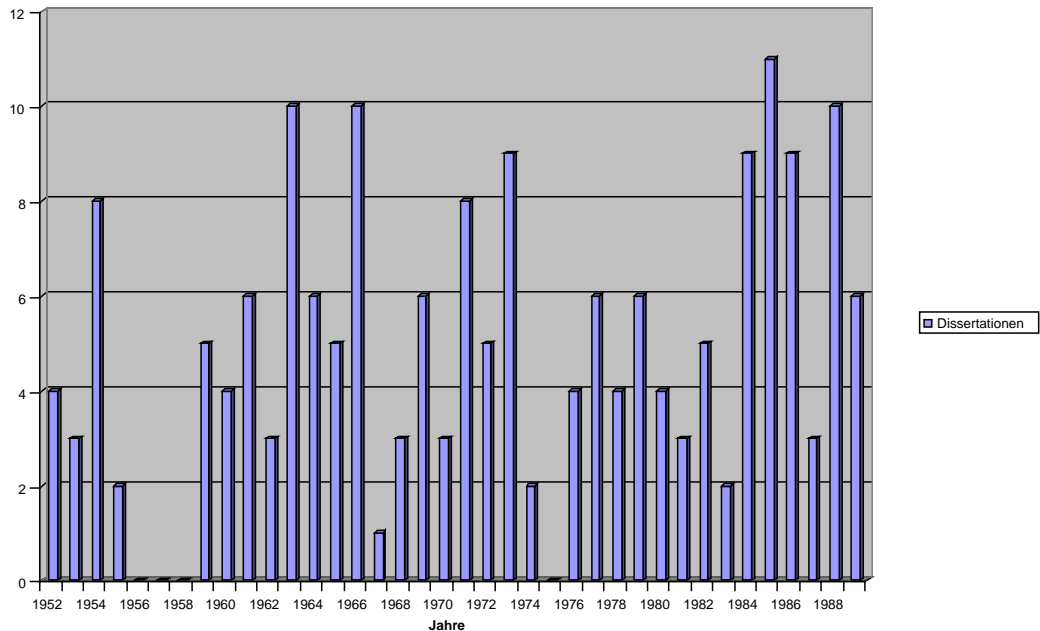
²⁴² Kahl, Hofmann (1985a)

²⁴³ Kahl, Hofmann (1985b)

²⁴⁴ Laiblin, persönliche Mitteilung (2000)

²⁴⁵ Vorlesungsverzeichnis, FB Veterinärmedizin der FU-Berlin (1989)

Die ans Studium anschließende Betreuung der Doktoranden ist ebenfalls eine Aufgabe, die von den Institutsmitgliedern erfüllt wird.



1987 wird im Südteil Düppels eine groß angelegte Bauphase abgeschlossen, als Ostflügel des Neubaus der Pathologie (vergleiche Kapitel VII. Südteil, Nr. 22) kann die Andrologie Labore und Diensträume beziehen (vergleiche Kapitel VII. Südteil, Nr. 21). Südlich davon wird ebenfalls ein Tierstall für Andrologie und Schweinehaltung fertiggestellt (vergleiche Kapitel VII. Südteil, Nr. 20). Durch diesen Neubau sowie den Ausbau des Ostflügels der ehemaligen Reichsreiterführerschule 1986 und der dortigen Unterbringung von Verwaltung und Laborbereich erhält die Schweineklinik ihren eigenen Bereich und bekommt somit die Möglichkeit intensiver und effektiver in die Forschung einzusteigen.²⁴⁶

²⁴⁶ Lahrmann, persönliche Mitteilung (2001)



Abb. 21 Neuer Stall (Schweine u. Tiergeburtshilfe)

1990/91 wird südlich des neuen Schweinestalls ein Ersatz-Rinderstall gebaut, der im Obergeschoß mit Diensträumen und Labors ausgestattet ist (vergleiche Kapitel VII. Südteil, Nr. 19).²⁴⁷

X.3. Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere

Auch die Gründung der Klinik für kleine Haustiere steht in enger Verbindung mit dem Überwechseln der sechs Ordinarien vom Ost- in den Westsektor (vergleiche Kapitel V.). Prof. Dr. Konrad Ullrich verläßt im April 1951 die Humboldt-Universität. Es wird die Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere ins Leben gerufen, die mit dem Lehrstuhl für Innere Veterinärmedizin kombiniert ist. Ebenso vertritt der Leiter der Klinik in den ersten vier Jahren die Veterinärpharmakologie und –toxikologie. Eine weitere Aufgabe, der sich Ullrich als Kurator stellt, ist der Neuaufbau einer Fakultätsbibliothek. Prof. Dr. Ullrichs wissenschaftliches Interesse gilt in erster Linie der Narkose von Hund und Katze sowie Diagnose und Therapie innerer Erkrankungen des Hundes. Es werden in dieser Zeit viele Dissertationen über bakterielle, virale und parasitologische Erkrankungen veröffentlicht. Von Anfang an ist eine der Hauptaufgaben der Klinikmitglieder die Arbeit mit komplizierten Überweisungen der praktizierenden Tierärzte der Umgebung. Dies gestaltet sich in den ersten Jahren sehr schwierig, da die räumliche Situation in der Bitterstraße 8/12 in Dahlem, wo die Klinik unterkommen kann, unbefriedigend ist. Es können kaum stationäre Patienten aufgenommen werden, insbesondere eine Quarantänestation ist nicht vorhanden. Auch ein Nacht- bzw. Wochenenddienst ist durch die enge Raumverteilung nicht möglich, wodurch für den Unterricht wertvolle Fälle wie Geburten oder dringende chirurgische Eingriffe verloren gehen.²⁴⁸

1955 folgt Prof. Dr. Konrad Ullrich seinem Ruf nach München. Direktor wird ab dem Wintersemester 1955/56 Prof. Dr. Lukas Felix Müller.²⁴⁹

²⁴⁷ Anonymus (1991)

²⁴⁸ Schönherr (1956)

²⁴⁹ Vorlesungsverzeichnis, FU-Berlin, WS 54/55 u. 55/56

Auch Prof. Dr. Felix Müller legt weiterhin großen Wert auf die Erforschung einer gutverträglichen und praktikablen Narkose. Es werden unter anderem das Methadon sowie dessen Kombinationen mit zum Beispiel Chlorpromazin als Ersatz für das früher als Basis-Narkotikum angewendete Morphin getestet. Die Unterdrückung von Nebenwirkungen wie Atemdepression und Bradykardie versucht man durch den Einsatz des Morphin-Antagonisten Levallorphan zu bewirken.²⁵⁰ Desweiteren beschäftigt er sich mit chirurgischen Eingriffen sowie der Herz-Kreislaufsituation der Patienten ante und post operationem. Durch EKG und Blutdruckmessung können nach einer Magentorsion Extrasystolen und ein deutlicher Abfall des Blutdruckes festgestellt werden. Die Erfahrung zeigt, daß durch eine möglichst schnelle transabdominale Punktion des aufgegastrten Magens und einer Plasmaexpanderinfusion eine deutliche Verbesserung der Kreislaufsituation zu erreichen ist.²⁵¹ Die Erforschung und die Aufklärung von Tierärzten und Patientenbesitzern über ernährungsbedingte Erkrankungen der Haustiere beurteilt Prof. Dr. Felix Müller ebenfalls als sehr wichtige Thematik und hält zahlreiche Vorträge hierzu.²⁵²

Eine Krankheit, die in den sechziger Jahren immer deutlicher als veterinärmedizinisches Problem erfaßt wird, ist die Zunahme der Hüftgelenkdysplasie bei großwüchsigen Rassehunden. Die Bekämpfung durch züchterische Maßnahmen (radiologische Erfassung der Hüftgelenke von Zuchttieren durch den praktischen Tierarzt, tierärztliche Beurteilung durch zentralen Begutachter sowie Ausschluß von der Zucht bei Anzeichen von Hüftdysplasie) wird ebenfalls von den Mitgliedern der Berliner Kleintierklinik, insbesondere den Professoren Felix Müller und Saar, propagiert. So kann man in der Hovawart-Zucht schon nach 6 Kontrolljahren eine Verminderung der mittleren und schweren Hüftgelenkdysplasie von 26,0 % auf 15,6 % verzeichnen.²⁵³ Um international Mißverständnisse zwischen einzelnen Ländern bei der Beurteilung der Röntgenaufnahmen zu vermeiden, wird eine Hüftgelenkdysplasie-Kommission gegründet, der neben den Professoren Brass (Hannover), Freudiger (Bern), Paatsama (Helsinki) und van de Watering (Utrecht) auch Prof. Dr. L. Felix Müller angehört.²⁵⁴

Diagnostik und Therapie von Lebererkrankungen sind in den sechziger Jahren Inhalt zahlreicher Forschungsprojekte. 1960 entsteht die Habilitationsschrift von Frau Dr. Ellen Lettow über „Experimentelle und klinische Untersuchungen zur Diagnose der Lebererkrankungen des Hundes“ als erste der Klinik für kleine Haustiere. Es wird der Zusammenhang der Leberfunktionsproben mit histologisch erkennbaren Veränderungen aus Laparoskopie oder Leberpunktion besprochen. Die Leberpunktion stellt zu dieser Zeit eine übliche Methode in der Humanmedizin dar, ist jedoch beim Hund noch fast unerprobt. Die Punktion kann als Ergänzungsuntersuchung angesehen werden und wird nur unter Sichtkontrolle, während einer Laparoskopie oder Probelaparotomie durchgeführt, da sich die Blindpunktion als zu gefährlich und wenig aussagekräftig herausgestellt hat. Als optimales Instrumentarium hat sich die 17-18 cm lange Leberpunktionskanüle nach SILVERMAN-BOECKER erwiesen, da hiermit ausreichend große und zusammenhängende Gewebestücke gewonnen werden können. Die Schmerzausschaltung wird erfolgreich mit Chlorpromazin und Methadon nach Wirkung

²⁵⁰ Felix Müller, Lettow, Hegemann, Findeisen (1959)

²⁵¹ Felix Müller, Werner, Kasbohm (1969)

²⁵² Anonymus (1978 – 1982)

²⁵³ Felix Müller, Saar (1972)

²⁵⁴ Brass, Freudiger, Felix Müller, Paatsama, van der Velden, van de Watering (1978)

durchgeführt.²⁵⁵ Die Aussagekraft von Leber-Laborwerten wird in den nächsten Jahren genauer untersucht. In Anlehnung an die Humanmedizin werden viele Versuche unternommen. Häufig lassen sich jedoch keine Parallelen ziehen, wie zum Beispiel die Ermittlung von AMP, ADP und ATP keine Aussage über Diagnose, Differentialdiagnose oder Prognose zuläßt.²⁵⁶ Mehr Erfolg scheint man mit leberspezifischen Tests zu haben: Die Hyperbilirubinämie kann erst sehr spät über die Leberfunktion Auskunft geben. Die Ausscheidungsrate eines körperfremden Farbstoffes (Bromsulphophtalein) ist sehr aussagekräftig, wobei die Untersuchung nicht ganz ungefährlich ist. Als sehr spezifisch stellt sich die Ermittlung der Alkalischen Phosphatase dar, die insbesondere bei chronischen Erkrankungen stark erhöht ist.²⁵⁷ Die therapeutischen Möglichkeiten sind relativ entmutigend, exakt leberspezifische Präparate stellen sich als unwirksam heraus. Wichtigster Ansatzpunkt ist die Beseitigung der Noxe sowie eine symptomatische Therapie: Punktion und anschließende Diurese bei einer Aszites, antiemetische Behandlung bei Erbrechen sowie Flüssigkeitssubstitution durch Dauerinfusionen bzw. Subkutan-Infusionen. Einzig hat sich der Einsatz von Glukokortikoide ausgezahlt, neben einer Entzündungshemmung im Lebergewebe kann die Diurese gefördert werden und eine Anregung des Appetits findet statt. Die Diät (kohlenhydratreich und protein- und fettarm) ist als Grundlage der Therapie zu sehen.²⁵⁸ Ende der sechziger Jahre läßt sich ein Umzug und der dringende Neubau der Klinik für kleine Haustiere auf dem Gut Düppel nicht mehr hinauszögern. Die bisherige Lage in einem reinen Wohngebiet sowie die Verwaltungsklage eines Nachbarn, der sich durch den mit der Klinik verbundenen Lärm gestört fühlt, zwingt die Freie Universität zum schnellen Handeln. Die Tatsache, daß sich in einem reinen Wohngebiet weder Laden noch Gaststätte befinden darf, gibt diesem Villenbesitzer einen Rechtstitel und beschleunigt 1969 in einer Güteverhandlung die Zusage der FU, baldmöglichst einen Neubau zu erstellen.²⁵⁹

Von der Fakultät wird ein Entwicklungsplan erstellt. Das Senatsbauamt weist der Klinik einen Bauplatz im Norden des Gutes Düppel zu, auf dem bis zu diesem Zeitpunkt der sogenannte „Weiße“ bzw. „Neue Stall“ steht, der von der Klinik für Pferdekrankheiten, allgemeine Chirurgie und Radiologie genutzt wird. Im Herbst 1973 wird der Infektionsstall sowie der „Innere Stall“ im Neubau der Pferdeklinik fertiggestellt. Die Pferde aus dem „Neuen Stall“ können umziehen und dieser wird abgerissen, um mit dem Neubau der Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere zu beginnen.²⁶⁰

²⁵⁵ Lettow (1960)

²⁵⁶ Lettow, Katzur, Jaeger (1965)

²⁵⁷ Lettow (1974)

²⁵⁸ Lettow (1975)

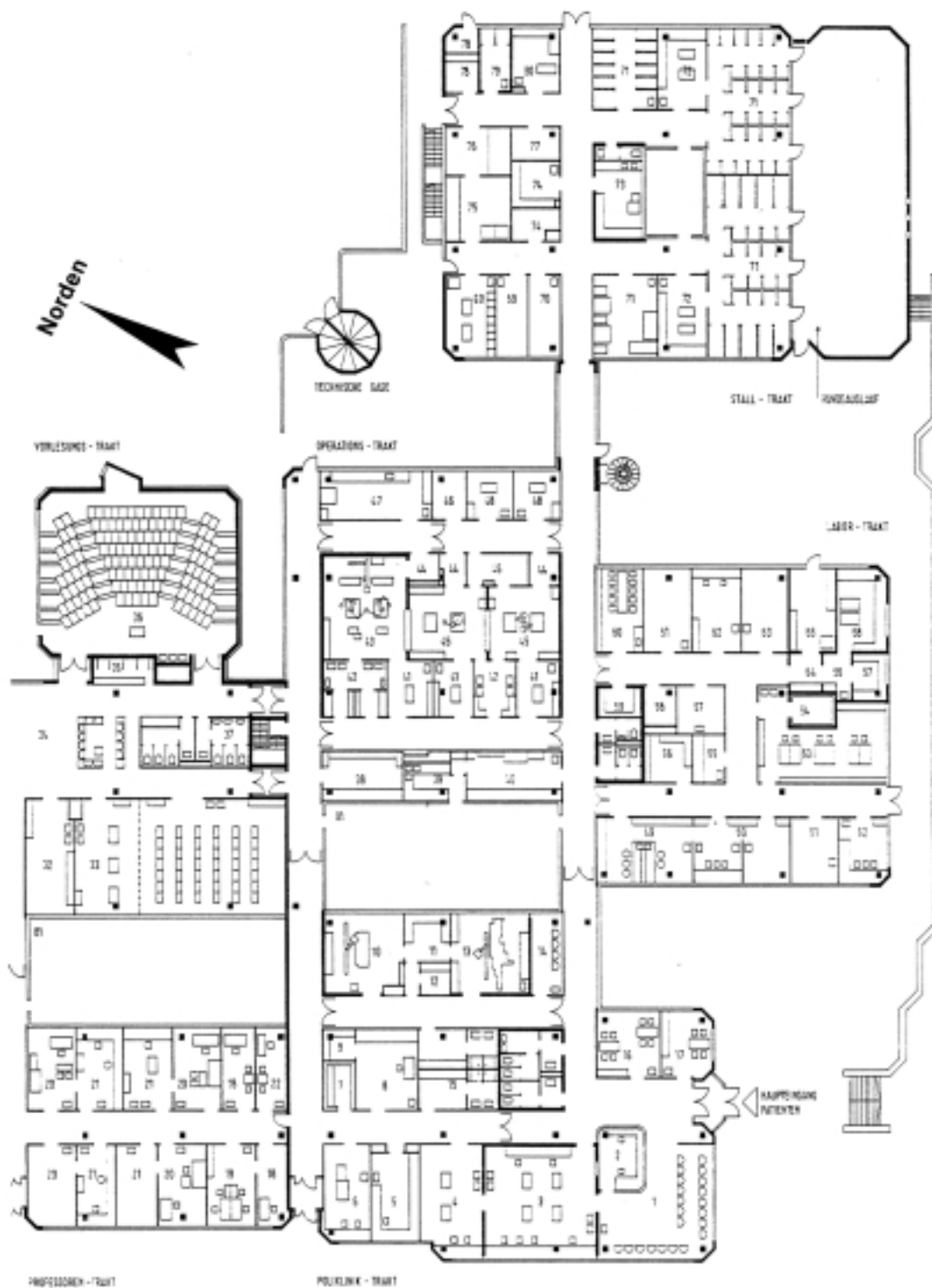
²⁵⁹ Heinrichs, Lettow, Felix Müller, Wermund (1981)

²⁶⁰ Keller, Jaeschke, persönliche Mitteilung (2000)



Abb. 22 Weißer bzw. Neuer Stall, um 1960

Dieser Bauplatz liegt jedoch ebenfalls sehr nahe an einer Wohnsiedlung und stößt deshalb auf Protest der Klinikmitglieder und Anwohner. Es wird eine Bürgerinitiative gegründet und der Bau verzögert sich abermals um zwei Jahre. Ein gerichtliches Verfahren wendet jedoch die Einwände ab und die Planung kann fortlaufen. Es wird von der Architektengemeinschaft, den Diplomingenieuren Peter Heinrichs und Joachim Wermund, ein Raumplan erstellt, der auf die besondere Lage des Bauplatzes in einem Landschaftsschutzgebiet abgestimmt ist. Voraussetzung sind die Schonung des bestehenden Baumbestandes und der ausschließlich ebenerdigen Bau. Das Gebäude muß laut Baubehörde als Fertigbau mit Säulen als tragende Elemente gebaut werden. 1970 wird der Raumplan vom Bauausschuß der Universität unter Mitwirkung des Finanz- und Wissenschaftssenators des Landes Berlin akzeptiert. Die Baukosten werden auf maximal 16 Millionen DM festgelegt. Baubeginn ist Ende 1975. Die Detailplanung wird in Zusammenarbeit von Architekt, Baubehörde und Klinikmitgliedern bewältigt, wobei Tips und Anregungen anderer neugebauter Kleintierkliniken wie Zürich, Bern und Utrecht einfließen. Um Probleme mit den Anwohnern im Norden zu vermeiden, werden „lärmverdächtige“ Gebäudeteile wie Patienteneingang oder Hundeställe in südliche Richtung, zur Klinik für Pferdekrankheiten hin, gelegt.



LEGENDE:

Poliklinik-Trakt:

1	Wartezimmer	10	Rö- Spezialuntersuchungen
2	Anmeldung	11	Rö- Schaltraum
3	Großer Behandlungsraum	12	Rö- Dunkelkammer
4	Kleiner Behandlungsraum	13	Rö- Routineuntersuchungen
5	Routine-Labor	14	Wartezimmer Röntgen
6	Augen- und Routine-Untersuchungen	15	Umkleide-, Waschräume, WC
7	Kühlraum	16	Pfleger
8	Apotheke/Lager	17	Reinigungspersonal
9	Giftraum		

Professoren-Trakt:

18	Vorzimmer	21	Labor
19	Büro	22	Vermittlung
20	Professor		

Assistenten-Trakt:

23	Assistent	28	Statistik
24	Nachtdienst	29	Doktorand
25	Konferenzraum	30	Oberassistent
26	Bibliothek	31	Putzraum, WC
27	Teeküche		

Vorlesungs-Trakt

32	Vorbereitung	35	Garderobe
33	Demonstrations- u. Übungsraum	36	Hörsaal
34	Foyer	37	WC

Operations-Trakt

38	Archiv	44	Schleuse
39	Dunkelkammer	45	Septischer Operationsraum
40	Photolabor	46	Geräteraum
41	Vorbereitung	47	Sterilisation
42	Umkleide- u. Waschraum	48	Aufwachraum
43	Aseptischer Operationsraum		

Labor-Trakt

49	Klinisch-chemisches Labor	59	Umkleideraum, WC
50	Meßraum	60	Personalraum
51	Doktorandenlabor	61	Spülküche
52	Färbelabor	62	Doktorandenlabor
53	Kreislaulabor	63	Elektrophorese
54	Versuchszelle	64	Vorraum Versuchstierlabor
55	Wägeraum	65	Versuchstierlabor
56	Vorratsraum	66	Vorraum Isotopenlabor
57	Zentrifugenraum	67	Vorrat